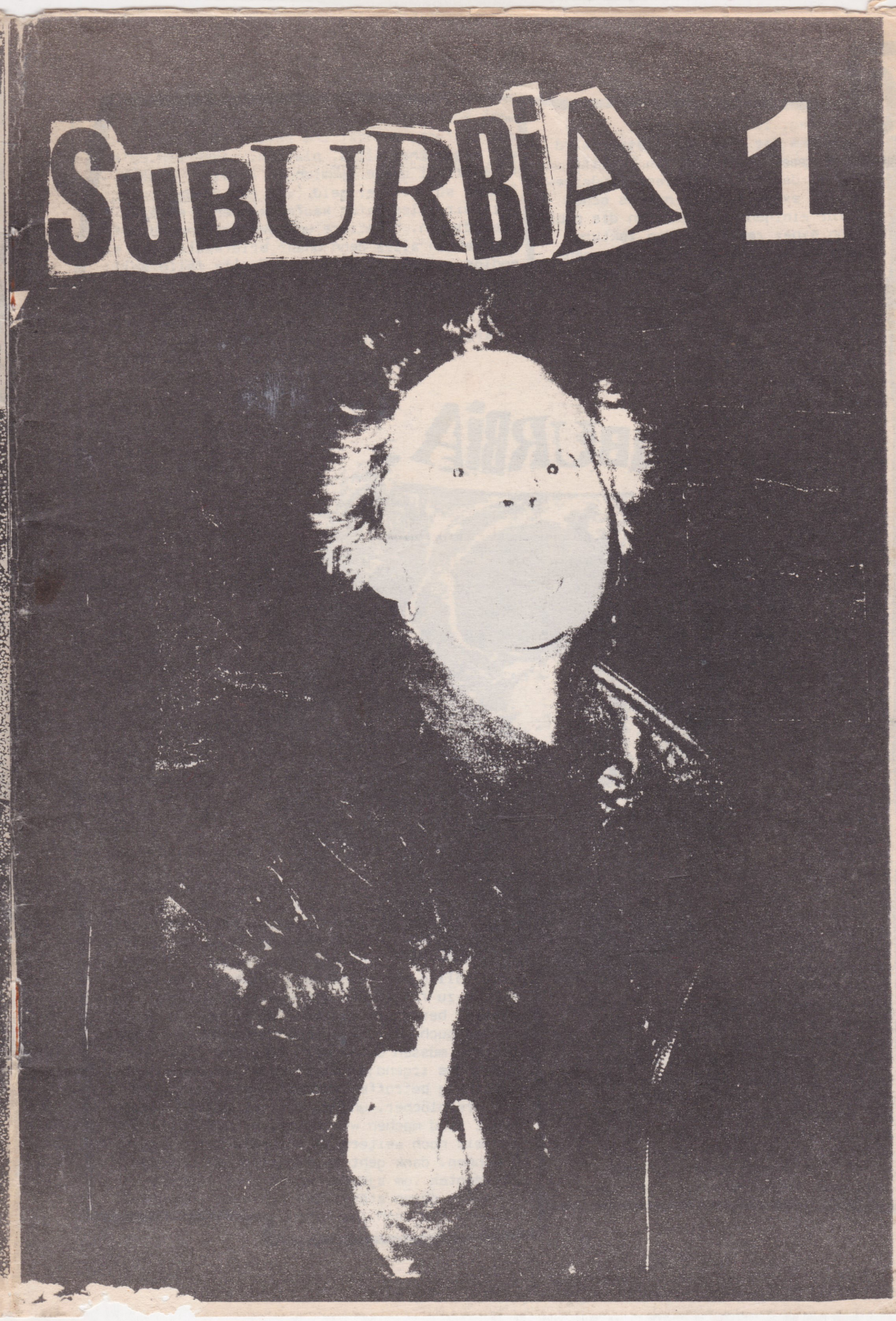
SUBURBIA 1



SUBURBIA

Guten tag, ich binna meia.
so manchem der geneigten lesern wird dieser name vielleicht ein begriff sein, da der besitzer dieses außergewöhnlich extravaganten namens schon mal vor einigen jahren durch die publikation einer zersetzenden lektüre namens geistige blähungen unangenehm aufgefallen sit. tja, habe lange nix mehr von mir hören lassen, hatte keine lust alleine nen zine zu machen, konzentrierte mich auf andere sachen. die man so macht wenn man die ganze woche inna fabrik malocht hat, laubsägenarbeiten, patiencen legen, unterhosen stricken, undsoweiter. aber wie das leben so spielt traf ich eines tages auf diese drei jungen spunde, die mir von ihrem fanzinevorhaben erzählten. das reizte mich dann doch etwas, und so bot ich meine mitarbeit an. herausgekommen ist dieses dünne bündel schmierig kopierten papiers das du gerade in den fingern hast und das nur so trieft vor unsinn, verleumdungen und böswilligen unterstellungen. anscheinend wird es bald keine todesliste mehr geben auf der wir nicht vertreten sind. jaja. die musik ist leider etwas zu kurz gekommen, aber wir arbeiten daran. viel zu reviewen haben wir leider nicht, kaufen uns halt kaum neue platten. datt liegt daran, datt wir alle nur 77ger hören, haben also am 01.01.1978 abrupt damit aufgehört irgendwas neues zu hören. hardcore? watt issn datt? schmutzige filme? hä? helft uns einfach, schickt uns review-material. wir besprechen alles. platten, cassetten.cd`s - bevorzugt ganze sammlungen -, bier. drogen, frass, autos. euer geld (wir testen dann aus watt wir alles dafür kaufen können), eltern, freundinnen. haustiere undsoweiter und sofort. wir nehmen alles denn unser briefkasten ist ein endlos gefräßiges teil....auf alle fälle soll suburbia ein zine werden, indem die bereiche musik, politik und humor gleichberechtigt nebeneinander stehen. sich nur mit musik zu beschäftigen, nur interviews und reviews zu bringen halten wir für zu langweilig und einseitig, denn draußen, auf derlegendären `street`, passieren genug interessante und auch ätzende sachen und wir gehören nicht zu denen, die lieber erschreckt den kopf innen sand stecken und sich rausshalten. genauso mögen wir die nur auf fun,musik und feten konzentrierten teile nicht, die ihre unlust über die politische realität nachzudenken und zu handeln hinter dem banner des `wir sind unpolitisch` versteckt und diese art der gegenwartsverleugnung noch zum kult erhebt. was wir zu guter letzt ebenfalls nicht abkönnen sind die polithippies, denen musik und konzerte völlig egal sind, die unfähig sind mal richtig zu feiern und die sau rauszulassen und jedesmal bevor sie das maul aufmachen im geiste das handbuch der `political correctness` durchblättern müssen um ja kein falsches wort zu sagen, das irgendjemanden verletzen oder echt wahnsinnig betroffen machen könnte. wir sind halt arschlöcher. und da wir uns dessen genau bewußt sind machen wir so weiter und hoffen, euch mit noch weiteren schmierblättern ärgern zu können. dank geht an michel.silke und den präsidenten vom sjz,der stets zeit fand mich im kampfe gegen störrische kopierer zu unterstützen. bis dann ihr nasen.

hallo kinder !
zwei stunden vor produktionsbeginn muß ich mir noch schnell ein vorwort aus den fingern saugen. das kommt davon wenn man das geflügelte wort "was du heute kannst besorgen verschiebe ruhig auf morgen!" beherzigt.
nun was soll ich euch großartig erzählen? ich sitze hier in der küche, der wdr 2 sportreport läuft, im moment schalke-mönchengladbach, vom stand hab ich aber leider keine ahnung, ich muß ja ein vorwort schreiben. 1.fc köln fürht aber 2:0 in freiburg, was natürlich total gott ist, zu mal die zweite halbzeit gerade erst angefangen hat. ah, gerade höre ich schalke hat das 1:0 gemacht, torschütze war ein gewisser linke.
aber zurück zum vorwort, nin ich kann ja die üblichen rechtfertiggungssprüche bringen wie etwa "es gibt ja schon sooo viele fanzines, und jetzt machen wir auch noch eins. wir hoffen aber das ihr das trotzdem ganz toll findet und schreibt uns ganz doll leserbriefe... heul, quengel. beliebt sind solche heulsusenchöre speziell bei irgendwelchen S.E. a5ern die nach zwei nimmern sowieso einschlafen, oder aber von der stasi eingestellt werden wie das unsägliche showdown. aber dazu vielleicht in einer der nächsten nummern mehr. aber das mach ich natürlich alles nicht, denn wer sich rechtfertigt klagt sich an.
ich wünsche euch natürlich wenig lesefroide, und ich will auch wie die anderen überhaupt keine leserbriefe haben.

drohungen und glückwünsche an: SUBURBIA
c/o wibbel
heinrich v. kleiststr.29
53113 bonn

p.s. besonderen dank möchten wir tanja aussprechen, die ultraviel kram für uns tippte. tanja, dein freiexemplar ist dir sicher, na wenn dat nix ist!

den möchte ingo der oberskin sich natürlichst anschließen und meine tiefste befriedigung über das geleistete hier in dieser form demonstrieren.

HALTUNGSSCHADEN WILL HIERMIT John F. SALIM grüßen und danken, sowie anderen Paki-Power-Teil!

AUFGEPAßT KINDER !

1

Ihr dürft, meines Wissens nach, eine Premiere in der deutschen Fanzinelandschaft erleben. Ihr lernt etwas dazu! Ihr lernt etwas über die Geschichte der 20er Jahre, genauer gesagt über die Ereignisse im Rheinland 1923, die sich ja bekanntlich bis in unsere Zeit hinein auswirken.

Aufgrund der Bestimmungen des Waffenstillstandabkommens zwischen Deutschland und den Alliierten, und später dem Versailler Vertrag, wurden die linksrheinischen Gebiete von Briten, Kanadiern, Belgiern und Franzosen besetzt. Auf der rechtsrheinischen Seite wurden zusätzlich drei Brückenköpfe bei Mainz, Koblenz und Köln geschaffen. Weiterhin wurde auf dieser Seite eine 50 km breite entmilitarisierte Zone eingerichtet. Die Besatzungsbehörden ließen zwar die deutschen Behörden im Amt, jedoch übten sie die Regierungsgewalt aus.

Besonders interessant ist hier eigentlich nur das Verhalten der Franzosen. Sie waren nicht nur die größte Besatzungsmacht. Hier spielte sich auch das eigentliche Hauptgeschehen ab.

Die französischen Behörden verfolgten mit ihrer Politik die Loslösung des Rheinlands von Deutschland. Zu diesem Zweck führten sie eine Wirtschaftsblockade ein, gaben aber auch eine deutschsprachige Zeitung heraus. Selbstverständlich unterstützten sie auch alle Bestrebungen der Rheinländer in dieser Richtung.

Als ein erster Schritt der Rheinländer waren die zwei Parallelversammlungen der Zentrumspartei (kath. Vorläufer der CDU) am 04.12.1918 anzusehen. Die Bürgerlichen stellten hier ihre Vorstellungen einer autonomen rheinischen Republik im deutschen Reichsverband vor 5000 Menschen dar.

Konkretere Vorstellungen hatte da schon Dr. Hans-Adam Dorten (geboren 1918, Rechtsanwalt in Bonn). Er gründete die bürgerliche "Rheinische Volksvereinigung" (RV). "Sein" Rheinland sollte Oldenburg, Gebiete von Hannover bis hin zur Weser, die Rheinpfalz, Rheinhessen, Westfalen sowie das Rheinland (logisch!) umfassen. Dorten tickt am 01.06.1919 total aus und ruft in Wiesbaden die rheinische Republik aus. Leider scheitert sein Versuch bereits nach vier Tagen.

Als Gegenbewegung gründet Joseph Smeets (1893 in Aachen geboren) die "Rheinische Republikanische Volkspartei" (RRV). Smeets gehörte 1918 dem Kölner Arbeiterrat an, damals noch als Mitglied der SPD. Die RV und Dorten lehnten Smeets als "bürgerlich-reaktionär" ab. Das Ziel der RRV war es, einen souveränen Staat, dessen Gesellschaftsordnung sich nach den Bedürfnissen der Arbeiter und Bauern richten sollte. Dieses "souveräne Rheinland" sollte als Pufferstaat zwischen Frankreich und Deutschland wirken und so Kriegen zwischen den beiden vermeiden.

Im Juli 1923 wird Smeets von seiner eigenen Partei ausgeschlossen, die sich ab dann nur noch "Partei Freies Rheinland" (PFR) nennt. Im Frührjahr fällt er einem Attentat zum Opfer. Er stirbt am 25.03.1925 an den Spätfolgen der Verletzung.

Am 20.12.1922 gründet sich der "Rheinische Volksbund"(RVo). Sein Ziel ist es, eine selbständige Republik auszurufen. Die neue Partei versteht sich als Gegenpol zu Dorten und Smeets.

Am 11.01. wird es ernst. Französische und Belgische Truppen besetzen wegen deutscher Reparationszahlungsrückstände das Ruhrgebiet. Am 13.01. ruft die Reichsregierung zum passiven Widerstand auf, d.h. das ganze zivile Leben sollte lahmgelegt werden. Besonders Beamte (logisch!) und Eisenbahner folgten diesem Aufruf, aber auch viele andere kamen diesem nach. Die Berliner Regierung zahlte arbeitslos gewordenen Familien eine Unterstützung , was zusammen, mit der eh´ so miesen Wirtschaftslage, zu einer gigantischen Inflation führte. Im allgemeinen reagierten die Franzosen relativ gelassen auf die deutschen Maßnahmen. Sie setzten einfach ihr eigenes Personal auf den Zügen ein und wiesen unliebsame Personen aus.

Im März 1923 wurden dann die Räume zwischen den rechtsrheinischen Brückenköpfen dicht gemacht, daß soll heißen, diese Gebiete wurden auch von Franzosen besetzt.

Am 22.03.1923 verhaftet die Polizei mehrere Mitglieder der RVo, da sie in Verdacht stehen, den Anschlag auf Smeets verübt zu haben.

Im April beobachten die deutschen Behörden verstärkt Aktivitäten zur Ausrufung der Rheinischen Republik.

Im Juli und August formiert sich die "Front der Rheinischen Bewegung zur Herbeiführung der selbständigen Rebublik" (Kein Witz!). Sie setzt sich zusammen aus der RV Dortens, Smeets RRV und dem "Rheinischen Unabhängigkeitsbund" eines gewissen Matthes. Josef Friedrich Matthes wurde in Aschaffenburg geboren, lebt aber seit seiner Verurteilung wegen Verleumdung - als Redakteur der Zeitung Fakkel - in den besetzten Gebieten. Die Organisation weicht aber schon wenige Wochen später der Partei "Freies Rheinland" (FR). Vorsitzender dieser Partei wird Josef Friedrich Matthes.

Am 01.08. klebt die neue Partei in Bonn über Nacht Plakate, auf denen sofortige Verhandlungen mit Frankreich, Belgien und Großbritanien zur Schaffung einer souveränen Republik gefordert werden.

Am 04.08. findet die erste öffentliche Versammlung der FR in Düsseldorf statt. Am 12.08. hat sie eine sehr stark besuchte Kundgebung in Bonn. Im Anschluß daran finden in fast allen größeren Städten des Rheinlandes solche Kundgebungen statt.

Im September 1923 demonstrieren 1800 Separatisten in Bonn.

Am 26.09 gibt die Reichsregierung den Abbruch des passiven Widerstands bekannt und verhängt gleichzeitig den Ausnahmezustand im ganzen Reichsgebiet.

Am 20./21. Oktober findet eine Besprechung zwischen Matthes und Hitlerabgesandten statt. Sie schlagen ihm vor, zeitgleich loszuschlagen. Matthes lehnt aber ab, mit der Begründung, "... Hitlerbewegung sei monarchistisch revisionistisch, reaktionär, meine Bewegung ist dagegen republikanisch, aktiv pazifistisch."

Am 21.10 werden in Bonn Bullen angewiesen, ihre Waffen nicht gegen Separatisten zu erheben.

Am gleichen Tag ist die Stunde der Stunden gekommen: In Aachen schlagen die Separatisten los. Dorten und Matthes sind ein wenig überrascht, da sie den Aufstand doch erst für Ende Oktober planten (aber der Mensch denkt, Gott lenkt).

In Eschweiler veröffentlicht die "vorläufige Regierung" ein erstes Flugblatt. In Wiesbaden besetzen bewaffnete Separatisten städtische Gebäude.

Am 23.10 wollen Anhänger der "Rheinischen Republik" die Grün-Weiß-Rote Flagge auf dem Koblenzer Schloß hissen, müssen aber dem Druck der preußischen Behörden weichen. Tagsdarauf ruft Jupp Natter vom Bonner Rathaus die "Rheinische Republik" aus und hisst die Flagge. In der Nacht zuvor konnten Separatisten nach dem zweiten Angriff das Rathaus einnehmen. Die Stadtverwaltung steht total unter dem preußischen Pantoffel und zieht sich in die Sparkassengebäude am Friedensplatz zurück (hieß früher natürlich nicht so). Bei der Besetzung des Beueler Rathauses kommen zwei Menschen ums Leben.

In der Nacht zum 25. gelingt es den Separatisten dann doch mit französischer Hilfe das Koblenzer Schloß zu stürmen. Am Tage um 12 Uhr kommt es in Königswinter zu einer Schießerei mit drei Verletzten. Trotzdem gelingt es den Grün-Weiß-Roten das Rathaus und das Postamt zu besetzen. Ortsansässige Separatisten werden von preußenfreundlichen Kräften überfallen und verprügelt sowie der ebenso überaus freundlichen Bullerei ausgeliefert.

Am 26.10. erkennt der französische Oberkommandierende Tirud die vorläufige Regierung und ihren Ministerpräsidenten Matthes an.

Eigene rheinische Truppen werden aufgehoben. Die Truppe hat schwere Ausrüstungsmängel. Es gibt viel zu wenig Waffen und vor allem Verpflegung. Gleichfalls kommt der Sold unregelmäßig, so daß die von den Preußen gesandten Giftspritzen leichtes Spiel haben, die aufrechten Revolutionäre zu Plünderungsaktivitäten zu überreden. Dies kommt der konterrevolutionären Propaganda natürlich gelegen.

Am 10.11 verläßt die "Brigade Rang" unter Führung des Bonner Maurers Rang Koblenz per Bahn flußabwärts. Am Abend erreicht die Truppe Remagen und begibt sich - zumindest teilweise - über die Remagener Brücke nach Linz.

Die rheinländischen Einheiten besetzen die strategisch wichtigen Punkte und beschlagnahmen Lebensmittel. Der Bevölkerung gibt man dafür Gutscheine aus, die man bei der rheinischen Regierung in einlösen kann. ~~Gesandt~~ Geblendet von der preußischen Lügenpropaganda glauben die Leute jedoch nicht daran und wenden sich von den Revolutionären ab.

Am 12.11 wird Bad Honnef von ca. 300 Mann besetzt. Am 13.11. übernimmt Dorten die vollziehende Gewalt, zwei Wochen später tritt Matthes zurück.

Am gleichen Tag beschließen Windhagener und andere Bewohner der Dörfer deshalb von Honnef eine konterrevolutionäre Bande zu bilden, unter der Führung des Ing. Hermann Schneider, ein ehemaliger Offizier. Es gelingt dieser Gruppe Banditen einige hungernde Arbeiter mit der Versprechung von Lebensmitteln zum Mitmachen zu überreden.

Am 15.11. wollen separatistische Einheiten von Honnef, durch das Schmelztal in Richtung Himberg vorrücken, um auch diese Gebiete zu befreien. Sie ziehen los, werden jedoch an der Wegkreuzung Himberg/Aegidienberg von einer Straßensperre der Konterbande gestoppt. Es kommt zu einem Gefecht. Dabei wird der Konterrevolutionäre Peter Staffel getötet. Die Separatisten müssen der Übermacht weichen und ziehen sich nach Bad Honnef zurück.

Auch in Rheinbreitbach kommt es zu heftigen Gefechten, wobei es zwei Verletzte gibt.

Am 16.11. wird Himberg von ca. 300 Konterrevolutionären (unter ihnen Angehörige der nationalistischen Frontkämpfer "Stahlhelm") eine Abwehrkette gelegt. Jedoch wird hierbei die Ortschaft Hövel ausgesperrt.

Am Morgen des Tages haben ca. 200 aufrichtige Separatisten Honnef verlassen und wandern durch das Schmelztal in Richtung Himberg. Am Ziegenhardt spaltet sich die Gruppe und ca. 80 Mann marschieren über den Butterweg nach Hövel.

V

Die Hauptgruppe macht noch einmal am Servatiushof halt und wartet bis Verstärkung und Munition bei ihnen eintreffen. Als [redacted] diese eingetroffen ist, rückt die "Brigade Rang" tapfer und mutig über das offene Feld vor. Sie werden jeoch von den feigen, in Deckung liegenden Konters unter Beschuß genommen, so daß sie sich zurückziehen müssen.

In der gleichen Zeit hat die zweite Gruppe der Separatisten Hövel erobert und als Nachricht die Konterrevolutionäre erreicht, [redacted] werden sofort starke Einheiten dorthin verlegt. Es kommt zu einer Kesselschlacht in deren Verlauf 14 Separatisten fallen (andere Quellen sprechen von noch mehr, jedoch ist dies die einzige halbwegs gesicherte Zahl), sowie einige Banditen.

Am Ende der Schlacht sollten einige der Gefangenen gelyncht werden (Zeugenaussagen zu Folge ist dies auch vorgekommen, da Separatisten Geiseln als Deckung mißbraucht haben sollen). Die Schlacht bei Hövel ist beendet und an sie erinnert heute nur noch ein Gedenkstein.

Am 17.11 fallen die Franzosen den Separatisten in den Rücken. Waren sie bis dahin den rheinischen Einheiten freundlich gesonnen, so besetzen sie nun Bad Honnef, entwaffnen die Brigade und setzen sie im Kurhaus fest. Die Franzosen veranlassen das die Separatisten Honnef verlassen und besetzen die Kampfschauplätze.

Am 27.11. wird von der vorläufigen Regierung durch Matthes die Republik aufgelöst, die ebenfalls im Namen der vorläufigen Regierung widerrufen wird.

Am 03.12. wird im Bonner Rathaus die rheinische Flagge eingeholt.

Am 28.12.1923 erteilt die Rheinische Republik jedoch das endgültige Aus. Viele der Anführer gehen ins Exil, überlassen jedoch die Soldaten der "Rheinarmee" und "Rheinlandschutz ..." ihrem Schicksal. Im November 1924 ziehen die französischen Truppen zwischen den Brückenköpfen wieder ab. Im Jahr 1925 werden "Jahrtausendfeiern" im Rheinland begangen, die demonstrativ an die 1000-jährige Zugehörigkeit des Rheinlandes an das Deutsche Reich erinnern. Im Verlauf dieser Feiern (und nicht nur in dem Verlauf) wird eine starke antifranzösische Haltung propagiert.

Nach der Machtergreifung der Nazis und dem Beginn der Verfolgung aller Gegner und Unliebsamen werden auch die rheinischen Separatisten verfolgt, insbesondere von der Gestapo. Die Nazis lassen auch von denen nicht ab, die zu der Zeit gar nicht mehr aktiv sind (waren wohl eher weniger).

Die Bürgerwehr der Dorfbewohner wurden als Helden hochstilisiert, als Kämpfer für die nationale Idee, für die nationale Einheit. Die meisten jedoch sind einfache Bauern, die fürchten - ob zu Recht oder zu Unrecht - ihnen würden plündernde was-weiß-ich-was das letzte Hemd rauben.

Die Nazis stellen der Bürgerwehr zu Ehren und den Separatisten zu Schach einen Schwung Denkmäler auf. Am 15.10.1933 ist Goebbels höchstpersönlich bei der Grundsteinlegung auf dem Himmerich dabei.

THE WIBBEL

Jupp Walter, Führer der Bonner Separatisten

LEGENDEN DES 20.JAHRHUNDERTS

oder

meia hat watt zu vazälln

als ich letztens mal wieder im wartezimmer meines arztes saß und auf die ausstellung eines gelben urlaubscheins wartete langweilte ich mich sehr. das wartezimmer war sehr voll, aber zu meinem leidwesen fast nur mit alten frauen besetzt, die sich lautstark über ihre krankheitsgeschichten unterhielten. das war zwar interessant, aber doch etwas deprimierend, also wühlte ich in den alten zeitungen herum, die auf einem tisch herumlagen und fischte mir ein sehr altes, zerlesenes exemplar der zeitschrift "medizin heute" heraus. nach einigem blättern stieß ich auf einen artikel über rockmusik, in dem der hals-nasen-ohren facharzt dr. eckart knaul folgende denkwürdige aussage macht:

"...OB IM URWALD ODER IN DER CITY, IMMER IST ES EINE MOTORISCHE MUSIK, DIE DURCH STETE WIEDERHOLUNG BEI MENSCHEN IN DER GRUPPE ZU EINER ENTTHRONUNG DER PERSÖNLICHKEIT UND ZUR AUSLÖSCHUNG DER INDIVIDUALITÄT FÜHRT. DAS KRITISCHE STEUERNDE BEWUSSTSEIN WIRD AUSGESCHALTET UND DIE KREATURHAFTE BESESSENHEIT TRITT HERVOR.(...) DIE KONTROLLE ÜBER DIE KÖRPERFUNKTIONEN GEHT VERLOREN. EIN ZUSTAND DER VERZÜCKUNG MIT EPILEPSIEARTIGEN GLIEDERZÜCKEN, HEULEN, BEISSEN, LACHEN, EINNÄSSEN UND ZERREISSEN DER KLEIDER WIRD ALS GLÜCKS- UND LUSTERLEBNIS EMPFUNDEN."

diese doch etwas gewagte theorie des nasen und ohren-klempners erheiterte mich [redacted] sehr, aber nach einiger zeit des nachdenkens kamen mir erste zweifel. sollte der typ nicht vielleicht doch recht haben? lange zeit erfolgreich verdrängte erinnerungen stiegen aus den tiefen meines unterbewußtseins empor und zeigten erschreckende paralelen zun den erkenntnissen des alten doc knaul. doch blenden wir kurz zurück.....

bochum, bahnhof langendreer. die vorgruppe spielt gerade im konzertraum ihren set herunter während ich in den nebenangelegenen kneipe sitze und mir einige biere in den kopf schütte um gegen die innere unruhe anzukämpfen die mich seit tagen peinigt. cro-mags live sehen, mein gott, und dazu noch mit dem originalsänger... meine hände zittern, es überläuft mich abwechselnd heiß und kalt und sporadisch sondert mein körper plötzliche schweißströme ab. anscheinend merkt mein körper das eine gruppenekstase bevorsteht. eine knappe stunde später stehe ich eingekeilt und wartend in der menge vor der bühne. fast alle empfinden das gleiche wie ich, sind angespanntund von einer steten angst erfüllt, daß die hardcore-götter aus new york ihren gig in letzter minute noch absagen. der starke geruch von angstschweiß liegt in der luft und die ersten mit sensibleren gemütern ausgestatteten konzertbesucher erbrechen sich und werden hinausgeführt. dann ist es soweit. die götter erklimmen die bühne, glänzend und strahlend stehen sie im rampenlicht und blicken auf ein vielköpfiges meer von vor ehrfurcht erstarrten offenen mündern herab. schließlich löst sich die anspannung in einem gemeinsamen lauten jubelschrei und die band schlägt die ersten takte an. automatisch verdrückt sich meine persönlichkeit in irgendeine leere abstellkammer in meinem schädel, mein körper beginnt im takt zu zucken und paßt sich den rythmischen bewegungen von hunderten anderer leiber an. ich weiß nicht mehr wie mir geschied, hitze, geschrei, enge und über allem der stets wiederkehrende takt der musik. bei world peace beginne meine arme, beine und selbst der kopf zuckende bewegungen und verrenkungen auszuführen die ich nie für möglich gehalten hätte und die jeder facharzt als undurchführbar deklariert. und es geht immer weiter, ich kann nicht ruhen, muß mich bewegen. song auf song folgt und die sich steigernde ekstase pumpt meinen körper aus. bei einem meiner lieblingssongs bekomme ich einen heulkrampf, breche am bühnenrand zusammen und verbeiße mich in die wade des bassisten. endlich einen gott zwischen den zähnen. ein kurzer, harter tritt gegen meinen kopf entreißt mich meiner beute. zwei meiner zähne brechen ab und bleiben im bein des bassisten stecken. doch der schmerz kann mich nicht zur besinnung bringen, ich lache und heule abwechselnd vor glück während alle meine glieder machen was sie wollen. plötzlich durchfährt mich ein eisiger schreck.

die band hat aufgehört zu spielen, verläßt die bühne. nein!nein!nicht jetzt! bloß kein konzertus interruptus. zu hunderten schreien, heulen, kotzen wir und trampeln trotzig mit den füßen. schließlich ein aufatmen, die band kommt wieder, hat ein einsehen daß sie nicht so kurz vor dem höhepunkt aufhören kann. ein stöhnen und jauchzen geht durch die menge. schon vor den ersten tönen bewegt sie sich erneut gemeinsam und ekstatisch. dann geht es los. die band bringt ihre besten songs. ich flippe vollkommen aus, turne eine gesamte aerobic-stunde in zwei minuten herunter. dann kommt er, der übersong. hard times. nach der ersten gesangzeile kann ich nichts mehr halten, der urin läuft warm und salzig mein bein hinab und in die unterhose schlängelt sich eine lange braune wurst. am ende des songs dann der absolute höhepunkt: hunderte von leuten reißen sich die kleider vom leibe, schreien verzückt "cro-mag!", "skinhead!", "breakout!" und der konzertraum wird zu einem einzigen gemenge aus nackten, fäkalienbeschmierten leibern. irgendwann, ich bekam zu diesem zeitpunkt überhaupt nichts mehr mit, beendete die band ihren gig und verschwand, ließ einen saal voll langsam aufwachenden und ihre dekadenz erkennenden leuten zurück. ich reihte mich ein in die lange schlange verschämter menschen, die schweigend schnellst möglich das weite suchten.....

Sex Pistols und lächlige Klamotten erfand Heute schneidert die Star-Designerin aus schottischem Tweed

deln zusammenhalten, Helmut Lang hat Hosen aus PVC geschneidert, Thierry Mugler kombiniert schwere Ketten mit schwarzen

mehr. „Ich hasse diese ganzen Langweiler", sagt Vivienne Westwood, die 1974 zusammen mit ihrem Lebensgefährten Malcolm McLaren Punk, die

Und seit diesem Winter gibt es, ganz neu aus London-Wien-Paris-Mailand, die Punk-Renaissance. Versace läßt rissige Rocke durch Sicherheitsnadeln zusammenhalten, bunte Haarschnitte, Rasierklingen, Reißverschlüsse und Ketten – offenbar haben Lagerfeld und Co. keine Zukunft

Punk-Couture au

Mod

transparenten Kleidern tragen sollen. Das Revival-Karussell dreht sich immer schneller. Nach den Sechzigern kehren die Insignien der „No-Future"-Generation zurück,

Lederstiefeln, und Karl Lagerfeld macht aus der englischen Fahne Unterwäsche, die junge Mädchen zu

deutscher Großstädte und fragen: „Hassemanemaak?" Seit 10 Jahren fliegen bei Konzerten der Punk-Rock-Truppe „die Toten Hosen" volle Bierbecher auf die Bühne. Seit 8 Jahren existiert ein Kinder-Comic, welcher „Der kleene Punker" heißt.

Punk ist nicht tot

und war es nie. Seit 15 Jahren warten schlecht gekleidete junge Menschen an den U-Bahn-Haltestellen

2X KONZERT

Fuckin Faces - Abfallsozialprodukt -
Appoplex im Bunker in Mainz

Fuckin Faces und Abfallsozialprodukt kannte ich von dem Ex-DDR Samplern. Vor allem die Erstgenannten gefielen mir bestens. Also nahmen wir zu dritt die 2 Stunden Fahrt nach Mainz auf uns. Den "Bunker" hatten wir schnell gefunden. Eintritt 7 Hühner, da kann man nicht meckern.

Der Bunker war ziemlich voll, hauptsächlich Jungpunx, wobei gut 2/3 ziemlich schroftig waren. Strähne im Gesicht, schlurfender Gang, punkige Sprache und dann auch noch weite Jeanshosen mit 8-Loch Docks, da stimmte mal wieder nix. Auch von den 3 Skins waren 2 nicht so gelungen. Mit roten Bomberjacken und ekelhaften Neonturnschuhen. Die einzige Reene sah aus wie ne Abiturientin, die frisch zum SKIN-Girl mutiert ist. Aber egal, wir waren ja wegen der Band da.

Konzert-

Nations on Fire - Ego Trip in Köln im Rhenania am 2. Januar 1994

Also, diese Bands locken mich ja normalerweise nicht aus meinem Zimmer, aber da wir eh schon den ganzen Sonntag am abkacken waren und nur noch nervenden Scheiß von uns gaben, beschlossen wir, doch aufs Konzert zu fahren.
Also, zur Straßenbahn Station Bonn-West geschleppt und dann Richtung Köln.
Welch' eine ekelige Fahrt, auch noch durch Wesselingen, ein Stadtteil, das nur aus riesigen Industrieanlagen, Ölraffinerien und Hochhaus-Siedlungen besteht. Zum Glück bin ich kein Oi-Skinhead, sonst müßt ich das gut finden. Ehrlich gesagt, wenn ich hier immer Nachtschicht hätte, wäre ich schon längst mit aufgeschlitzten Pulsadern in der sterilen Bahn aufgefunden worden. Der nichts sagende Blick der Nachtschichtler, die in Wesselingen-Nord aussteigen, spricht eh für sich! Dann saß da noch die durchgeknallte Frau uns schräg gegenüber, Sie lachte abgedreht und hatte fürchterliche Zuckungen und starrte uns an. Auf einmal holte Sie eine Nagelschere aus Ihrer Handtasche und fing wild an, Ihre Haare abzuschneiden. Zum Glück stieg Sie dann bald aus. Die trug auch nicht gerade zur Lockerung unserer depressiven Stimmung bei. Ach, Ihr wollt was über das Konzert wissen? Kann ich leider nicht viel zu schreiben, weil wir unser Geld direkt am Kiosk in Bier umgesetzt haben und so nicht mehr den Eintritt zahlen konnten. Also lungerten wir die ganze Zeit in der Rhenania-Kneipe rum. Aber irgendwann kostete es keinen Eintritt mehr und ich konnte zwei Lieder von den Schreihälsen "Nations on Eier" sehen (danach mußten wir gehen, weil unsere Bahn fuhr). Na denn, engagierte Heulsusen-Ansagen, durchschnittliche Musik. Das ist doch alles Klamauck!!! Die Anwesenden, Pippi Lotta Ficktualia-Frauen mit sechs farbigen Ringelstrumpfhosen vollzogen Ihren Freiheitstanz vor der Bühne und einige übergewichtige Baseball-Kappenkinder wackelten mit dem Kopf. Mehr kann ich auch nicht dazu sagen, nur das die Rückfahrt erträglicher war wegen unserem fortgeschrittenen Zustandes.
Das Rhenania ist übrigens ein geiler Konzertort, hoffentlich, spielen da auch mal wieder gute Bands!

R. HALTUNGSSCHADEN

Appoplex aus Bad Kreuznach fand ich nicht so doll, doch der Masse gefiel es und besonders beim Police-Cover ging voll die Post ab. Danach ham Abfallsozialprodukt aus Läpzisch gespielt. Recht guter Deutschpunk den die Jungs aus der Zone boten und ihre Hits (Gott schütz´ den Kanzler/Krieg in Leipzig) wurden von den Pogofreudigen Jungpunx dementsprechend gewürdigt. Ich war in der Zwischenzeit mit Leergut sammeln beschäftigt (es gab auf jede Pulle 1,- Pfand). So ging ich mehrmals voll bepackt zur Theke um mehrere Freibiers einzuheimsen. Ich kam mir ja schon ein bißchen dumm vor, aber was soll´s

Ich bin voll Oi!

Etwas später betraten dann die Fuckin Faces aus Heringen die Bühne. Der Saal hatte sich schon etwas geleert und so konnten wir in Ruhe dem Hörgenuß fröhnen. Der dicke Sänger von Fuckin Faces ist ja wirklich alles. So ungestylt, daß es schon wieder cool ist. Der Schlagzeuger sah aus wie 12, hatte aber schon ein kleines Tatoo. Wenn das die Mutter sieht ...!

Fuckin Faces spielten schönen Punk/HC, wobei der Sänger durch seinen melodischen Gesang gefiel. Natürlich spielten sie auch ihr Götterstück "Wir wehren uns". Als dann alles zu Ende war, laberte mich irgend´ne Alte zu, ob ich wüßte, wo näxtes Mal die Beck´s Pistols spielen und ob ich morgen vorbei käme, um ihr besetztes Haus gegen die Bullen zu verteidigen. Als sie einen Moment unaufmerksam war, konnte ich mich davon stehlen und wir konnten uns auf die Heimreise machen. Da die Kristin keinen Führerschein hat und ich zuviel Leergut eingetauscht hatte, durfte der arme Wibbel, genau wie auf der Hinfahrt, sich wieder hinter das Steuer klemmen.

DER HALTUNGSSCHADEN

>JAZZ ODER NIE!<

LIEBER NIE!!!

in der trostlosen zeit zwischen ende herbst und anfang winter, (die hier im rheinland so circa von september bis april geht), der sogenannt winter - heißt hier nur so und wird meist elegant durch 5 grad plus nieselregen-terrorwetters ersetzt - wollten wir, d.h. haltungsschaden und ich die warte-zeit bis zum frühling durch etwas kultur abkürzen. da in bonn die friedrich-wilhelm-universität beheimatet ist, und, viel wichtiger, das kleine städtchen am rhein durch den hauptstadtstatus zur unverdienten berühmtheit gelangt ist, regiert hier nicht gerade könig punk-rock sondern ministrialdirigent. beamter und sein filius student ein eisernes regiment.

das schlägt sich natürlich in der gebotenen kulturlandschaftsperspektive im konzertangebot nieder. hemdsärmlige soziologie und ev. theologiestudenten jammen in den zahlreich dafür vorgesehenen kenipen erdigen, handgemachten blues daher, trinken guiness um noch größere schweißflecken in ihren synthetik-hemden zu erzeugen und menschen wie uns das leben sauer zu machen.

eine andere fraktion die das studium (bwol oder architektur oder so) mit bravour schon hinter sich gebracht hat, haben die jazzmusik als adäquates steckenpferd für sich entdeckt. beide gattungen sind, ob bewußt doer nicht, schon rein äußerlich voneinander zu unterscheiden.die eben erwähnten synthetik-hemden in mehr oder weniger aktuellen holzfällerlook gepaart mit großzügig im fettarschbereich sitzenden speckigen blue jeans, die relaxed auf beige entenschuhe fallen sind das spezifische kleid der hieransässigen blueser, der gemeine bonner jazzer hingegen legt da doch mehr wert auf sein äußeres erscheinungsbild. er waandet sich gern in teuren kamelhaarmänteln die er auch in muffigen, überhitzten kellergewölben selten abstreift. um sein kunstverstandnis zu signalisieren umschlingt er seinen langen schlund mit extrem nutzlosen seidenschals in diversen perversen farben.

untenrum siehts dagegen eher schlicht bescheiden aus, die klassische flanell-hose reicht meist völlig aus, liegt diese dann auf den unentbehrlichen budapestern auf. so ausstaffiert besucht dieses exemplar arschloch gerne vernisagen, kühn coll ausgetüftelte bars und eben jazzkonzerte. haltungsschaden und ich schissen lässig auf die beiden erstgenannten vergnügungsstätten und wollten mal richtig kultur tanken in einem eben so richtigen jazzkeller. da kam eine kleine notiz im örtlichen express gerade richtig die nicht nur uns dazu einlud im syndikat, ein echt pfiffiger kleinkunstladen (laut eigenwerbung) für lau beizuwohnen.

astschock entfuhr es uns beiden und wir zogen los.

die öde, endlose von widerwärtigen nachtschichtlampen (die mit dem hn) ausgeleuchtete dorotheenstraße runter, von der abartigen 50ger jahre schmier-pommesbudenwelt ind die kleine, süße, langweilige pseudoalternativ-altstadt. diese dann schnell von nord nach süd durchquert um in das herzstück einer jeden metropole zu gelangen, die innenstadt. bonn`s zentrum zeichnet sich durch hervorragende panzeramokfahrtentauglichkeit aus. hier hat nichts ein wieterbestehen verdient, doch sollte diese hübsche idee heuten keinen raum bekommen da wir noch etwas stadt plus dazugehörige läden als kulisse für unseren kleinen ausflug brauchten. flugs einen imbiss aufgesucht und dosenbier eingekauft, es in bierschmuggeltauglichen bomberjacken und jeans-kutten verstaut. so ausgerüstet suchten wie dann den ort der darbietung auf. dieser war gut in einer sonst nie zur vergnügung betretenen winzstrasse versteckt, täuschte von außen bescheidene mickrigkeit vor, die, das innere betreten, durch legere großzügigkeit abgelöst wurde. durch einen langen, kalten gang, der mich etwas an die zahlreichen bunker erinnerte, die ich schon betreten hatte gelangten wir in einen schummrigen, niedrigen von

einer noch tieferen bühne begrenzten raum in dem dichtgedrängt gartenmöbel aufgestellt waren. einige wenige plastikstühle trugen prachtexemplare der oben beschriebenen gattung auf sich. kurze zeit später auch uns, nachdem wir uns dosenbiertarnungstaugliche plätze im hinteren drittel ausgesucht hatten. das rumgemache bei unserer sitzsuche schreckte wohl einige jazzfreaks. wie diese kackwürste sich selber nennen, aus ihrem herumgekunste auf und prompt ernteten wir spöttische blicke, von halbglatzen durch konkave, randlose brillengläser geworfen. kaum gesetzt schoß auch schon die bedienung an. die es aber ziemlich in sich hatte, und so garnicht indas krampfhaft erzeugte künstlerische ambiente passen wollte. ein extrem harter bodybuilder, gelzurückgekämmthaar-vorgebirgsproll der in ein viel zu enges, ärmelloses bernie´s gym -t-shirt gesteckt war. der mann schien keine anstalten zu machen. sein halboffenes maul aus dem ein schwall rheinisches gebell auf uns niederging und uns wohl zum bestellen aufforderte auch nur eine sekunde zu schließen was in unserer gegend gerne auf kirmissen und ähnlichen stätten der zusammenkunft von leuten wie ihm zum signalisieren 100% absicht jemanden den kiefer zu brechen verwand wird. nun gut, der mann weiß wie man umsatz macht und brachte uns kurze zeit später zwei biere. diese dann flugs zur hälfte ausgesoffen. waren sie auch schon wieder kurze zeit später randvoll mit unserem mitgebrachten. das spiel mit der nie versiegenden pilsblume ging dann auch eine gute weile bis der proll mißtrauisch wurde. und uns geschickt mit dem als frage getarnten befehl aufforderte noch zwei dieser überteuerten biers zu ordern.was einmal klappte klappt auch zweimal, so war es auch, der assi hatte seine ruhe und wir vor ihm. so konnten wir uns zufrieden der musik widmen.

die gruppe die da auf der bühne stand entsprach dem bild einerjazzband vollends. die musikanten einzelnd zu beschreiben wäre müßig. da weiter oben schon ausgiebig geschehen. eizig die instrumentierung war wunderlich. da stand also ein bass. eine querflöte, ein schlagzeug, ein haufen rasseln und ähnliches. ein cello und zu guterletzt eine tuba samt zugehörigen bediensteten auf der bühne rum. der heinder für das blasinstrument zuständig war sollte uns allen noch einen haufen spaß bereiten, doch alles der reihe nach. nachdem das schier endlos dauernde stimmen vorei war, fühlte sich wohl der bandleader dazu verpflichtet einige worte ans publikum zu richten. unter anderem unwichtigen stellte er auch die musiker einzeln vor. bei der tuba angelangt. der er sich als bonbon bis zum schluß aufgehoben hatte sagte er:"tja unser. hehe. unser hehe, tuba ist, hi, der mann hihe..." (das publikum schien bis kurz vorm bersten gespannt und giggelte. die ohren gespitzt. synchron zum bandleader vor sich hin)"... der mann mit den knobelbechern!"

endlich, ein lautes. befreiendes, ehrliches, fast orgiastisches gelächter erfüllte den niedrigen raum. publikum wie auch band waren wie von tonnen erleichtert als wäre ihnen das aids-test-ergebnis negativ nach einem achtwöchigen bangokurlaubs beschieden worden. ao also wird der spannungsbogen bis zum bersten gespannt. da kann man puncto esprit und witz ja noch was lernen.

lange rede kurzer sinn. der mann mit der tuba lies an diesem tage fünfe gerade sein und trug springerstiefel. wir mußten auch lachen, doch nicht ganz so herzlich und auch aus anderen gründen als der rest. als der scheiß dann endlich vorbei war legte die band dann mal so richtig los.was sie jetzt veranstalteten hörte sich wie das stimmen an, nur lauter und somit auch nerviger. ein gequietsche und geblase, am penetrantesten aber die querflöte und der arsch an der tuba. der es sich nicht nehmen ließ dauernd unvermittelt dazwischenzuquaken. die sau trieb es dannso bunt, daß wir uns schon querflöte in seine darmflöte rammen-phantasien hingaben. zu der zeit neigten sich auch unseren letzten biervorräte dem ende zu. was uns nicht gerade zum weiteren ausharren in der nervkatakombe überzeugen konnte. schon gut angesoffen traten wir dann also den rückzug an und verließen das etablisment eher tasenden schrittes um den abend einen würdigen

abschluß zu verpassen noch einen gepflegten vollsuff aufs parkett zu legen. diemusik quakte immer noch aufdringlichst und da der bandleader einen clown zum frühstück verspeist hatte hörte er nicht auf witze wegen dem mann in den knobelbechern zu machen. es war wirklich genug.

der abend klang dann in einer neu eröffneten pseudomexicoschickikneipe aus, die als einzigen vorteil eineinhalb liter bierkrüge für elf mark im sonderangebot führte. nachdem der erste leer war großkotzte ich noch mindestens einen ncoh saufen zu können. glücklicherweise hatten wir auch kein geld mehr, da sich sonst das bier nach kurzen aufenthalt in mir munter sprudelnd über theke und passanten ergossen hätte. das etappenziel war also erreicht, und wir traten selig den endlosen heimweg an. jetzt weiß ich wie sich napoleons infanterie beim heimweg vom russlandfeldzug gefühlt haben muß. nach einigen ungezählten zwischenstopps an strategisch wichtigen punkten näherten wir uns unaufhaltsam unserer heimeligen frittenbudenwelt und bald hatte uns unser ömmelhaus wieder.

schöner ausflug.

T. SCHEISSE

DER GROSSE OI-SKIN-TEST

WIE WIRST DU EIN RICHTIGER OI-SKIN?

wie man weiß ist das nicht leicht, da einige voraussetzungen einfach erfüllt sein müssen um nicht schon beim ersten blasmusikkonzert verlacht und als heini enttarnt zu werden.
deshalb lieber leser von uns für euch einen test mit dem ihr jetzt 100%ig rausfinden könnt, ob ihr geeignet eid OI-SKIN zu werden.
so du novize, fang an:

(1)

samstag, fußballzeit. deine noien skinkollegen wollen mit dir ins stadtion. eigentlich ist tischtennis deine sportart und samstag putzt du eigentlich immer mit deinem vater seine karre, was also tun?

[a] da du keinen bock auf fußball hast erzählst du deinen freunden, daß dunicht könntest, wegen frühschicht usw.

[b] du hörst sechsmal hintereinander "evil" von den 4-skins, danach schreist du deiner mutter "OI!" ins gesicht und ballst die faust, während du in linie 18 zu deinen kumpels springst und erzählst in der halbzeit, das das bier total goil und du voll besoffen bist, obwohl es nur alkfreie plörre war

[c] jetzt schon mit ins stadion zu gehen wäre ja etwas zu voreilig, aber direkt am montag rennst du in ein sportgeschäft und kaufst dir einen schal von ner mannschaft die du eh nicht kennst, aber ingo der oberskin hat ihn schließlich auch.

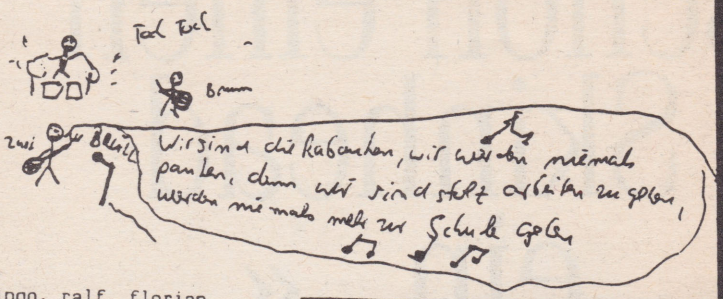
(2)

du hast gesehen, daß viele skins polohemden tragen, kein problem denkst du dir, dein ganzer jugendzimmerschrank ist ja noch schließlich voll von so dingern, die du sonst immer unter den nickis anhast. abend in der skinkneipe OITER jedoch setzt schallendes gelächter ein, als du deine bomberjacke ausziehst. weißt du warum?

a) du hast in deiner unwissenheit leider keinen schal von manchester united erstanden sondern den deines lokalteams wormatia worms.

b) nein (!), du hast doch letztens im stadion als du so rotzbesoffen warst ingo erzählt, du hättest die ganzen arme zutätowiert.

c) du hast das lied von vortex falsch verstanden und dir die arme abrasiert und die haare tätowiert.



③

verdammt, dauernd hören ingo, ralf, florian carsten, hans-jürgen und wie sie alle heißen so eine komische blasmusik wo die sänger imer "higgeldie - haggeldie" sagen und die dich an die 7oger pornofilmmusik deines alten erinnert. du willst aus deiner unwissenheit kapital schlagen, doch bloß wie?

a) du spielst ingo und hans-jürgen ein death-metal tape von früher vor und sagst ihnen:" dat ist doch viel härter als die scheißblasmusik dah!"

b) du nimmst die musik von den pornos deines alten auf und willst damit samstag abend im OITER auftrumpfen, um deinen entgültigen durchbruch in der skin-szene vorzubereiten.

c) du hast mitbekommen, daß james last 5o km weiter spielen. mit dieser neuigkeit rufst du die renee brigitte an und fragst sie, ob sie nicht lust hat mit dir auf dieses higgeldie-haggeldie konzert zu fahren.

Oi Oi Oi, wir sind die Kaberaten,
Halte papt jetzt auf, wir sind
unpolitisch drauf, wir trinken immer
Bier, und haben keine Fear

④

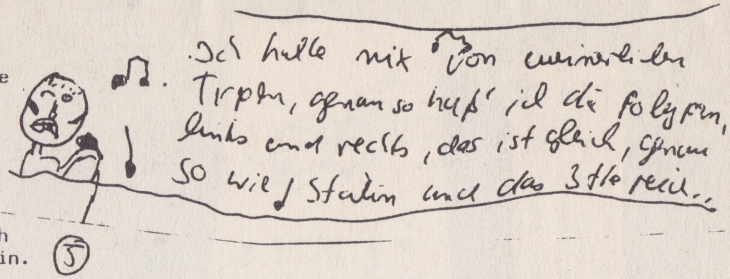
du hast gehört das man als richtiger oi-skin gefälligst arbeiten zu gehen hat. das läßt sich aber leider nicht mit deinem besuch des pankratzius-gymnasiums vereinbaren. und jetzt?

»Wer lädt schon einen Skinhead ein...«

a du nimmst dir jetzt fest vor, nach dem abitur die boutique deiner eltern zu übernehmen. dein vater sagt ja ständig, daß er hart arbeite.

b du machst jetzt hoifiger sport und reli blau (grundkurs) und gehst in der zeit zeitung austragen.

c der onkel deiner mutter aus zweiter ehe war ja schließlich mal goldschmied, darauf berufst du dich working class zu sein.



das mit james last war wohl nix. nachdem genug gras über diesen peinlichen fauxpas gewachsen ist, nehmen dich die anderen jetzt auch mal auf ein richtiges ska-konzert mit. wie verhälst du dich der situation angemessen (skinheadmäßig!)

a carsten trägt bei solchen anlässen immer hut und anzug, was der kann kannst du schon lange. du kramst den schon lange abgelegten anzug deines vaters aus dem keller und bemalst das jacket hinten voll skamäßig mit dem schachbrettmuster und setzt dir dazu keck das pepita-hütchen deines onkelz auf die birne. so ausstaffiert stellst du dich stolz an die bushaltestelle.

b auf dem konzert ist ganz was los, überall reißen die skins abwechselnd das linke bein und den rechten arm (bzw. umgekehrt) in dieluft und rufen dabei dauernd "skank it up". cool, denkst du dir, der bewegungsablauf ist dir noch vom c-jugendtraining bestens bekannt (vom aufwärmen) und jetzt zeigst du es ihnen allen mal richtig. du läßt deine knie in atemberaubender schnelligkeit bis zur augenbraue in die höhe schnellen. die skins um dich herum schauen dich bewundernd an und es bildet sich gleich ein großer kreis um dich.

c nachdem du mindestens zehn lieder lang die aufwärmübung gemacht hast, schlägst du dich schwer außer atem und völlig durchnässt zur theke. dort bestellst du dir einen großen apfelsaft und schüttest dirihn gierig in den schlund, was deinem magen wohl nicht so gut bekommt. das ganze zeugs sprudelt munter aus deinem maul in den ausschnitt der fetten reence haubitze, was dir ein gebrochenes nasenbein und diverse lockere zähne einbringt (voll 01!)

(6)

oi-skinhead heißt auch unpolitisch sein. wie kommst du dieser forderung nach?

[a] wenn nachrichten im radio oder fernseher kommen schaltest du sofort aus oder verläßt fluchtartig den raum.

[b] du ißt keine joghurts mehr, da sie entweder links- oder rechtsdrehende milchsäurebakterien beinhalten und weigerst dich auf uhren zu gucken, weil der zeiger linksrum läuft. außerdem besuchst du keine party mehr, da das das englische wort für partei ist.

[c] du fasst ab jetzt alles nur noch mit beiden händen an, da du weder der linken noch der rechten mehr gewicht zukommen lassen willst. kurz. du bist ein skinhead des ausgleiches.

(7)

leider hast du letztens im suff ingo damit beauftragt, einen termin zum tätowieren für dich mitzumachen. als ingo dich dann abholen kommt. bricht panik in dir aus (wenn das die alten sehen), was tun?

[a] du gehst mit, vergißt aber vorsätzlich dein geld.

[b] du schließt dich mehrere wochen in dein zimmer ein und erzählst ingo du hättest "überbetriebliche".

[c] zum glück fällt es dir ein daß es gar nix macht wenn du jetzt kurzfristig absagst. denn du hast ja ingo in der hand, seitdem du ihn letztens nur mit strapse und bomberjacke bekleidet, wild wixend in seinem bett erwischt hast! ingo erzählt ab sofort allen von deinem rückentattoo.

(8)

und jetzt die letzte frage um zu testen ob du wirklich allen skin-anforderungen gerecht wirst.
kreuze an, wen von den genannten paaren würdest du in einen sack stecken, drauf hauen und immer den richtigen treffen.

[A] - serben und usbeken

[B] - die bewohner der hafenstraßen und schwule kurden

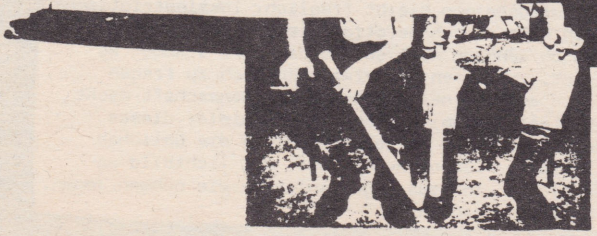
[C] - frauen und männer

[D] - sadomasochisten und einzelhandelskaufmänner

[E] - die "da oben" und biathleten

[F] - diplomingenieure und hippies

[G] - tischtennisbegeisterte und junkies



SO, NUN DIE

AUSWERTUNG

punktevertoilung

frage	antwort a	b	c
1	3	1	5
2	5	3	1
3	1	5	3
4	1	3	5
5	3	1	5
6	3	1	5
7	3	5	1
8	5	5	5

hier bitte ankroizen

1	2	3	4	5	6	7
a	a	a	a	a	a	a
b	b	b	b	b	b	b
c	c	c	c	c	c	c
						d
						e
						f
						g

6-25

na, immerhin hast du es geschafft den test bis zum ende zu machen was ja eigentlich ein nicht unerheblicher teil der halben miete auf dem weg zum korrekten oi-birnendasein darstellen sollte, doch leider nicht bei dir. das noch so gutgestochene spinnennetz oder die gar so fürchterlich glotzende bulldogge auf den haaren tätowiert zu haben bringt ohne arme rein gar keinen respekt. noch nicht mal bei irgendwelchen eifelspringerstiefelsatinjacken-meckionhelzbanausen. selbst warlock-metals können alk-freie pisse von richtiger unterscheiden und beherrschen das schütteln ihrer nackenhaare besser als du diesen spastikertanz namens skanken. doch lass den kopf nicht hängen, du kannst jetzt immerhin einen schwerstbehindertenausweis bei der stadt beantragen was ja bekanntlich auch viele vorteile im alltag mit sich bringt wie zum beispiel freies bahnfahren, garantierte sitzplätze in noch so überfüllten s-bahnen, ermäßigter eintritt im schwimmbad wo du dann den blagen das torpedo machen kannst. außerdem bringen gutlaufende pafümerien auch eine erkleckliche summe für später zusammen.

25-49

es ist ja okay, ein fußballspiel für ne frühschicht sausen zu lassen, immerhin willst du ja stolz darauf sein für deine klamotten arbeiten zu gehen, aber pepitahütchen oder james last-konzert sind ja nicht so oi-mäßig. dir gelingt zwar der einstieg in die noie clique (weil du bist ja working class) aber weiter als zum idioten, über den alle lachen, der aber trotzdem lokalrunden schmeißt oder sein kinderzimmer für ingo und seine froindin zur verfügung stellt wirst du es nie bringen.

50-65

cool, mit eingeschlagener nase und abgebrochenen schneidezähnen bist du schon etwas oi-mäßig. ob das aber reicht bei der örtlichen skinniederlassung ins führungsgremium aufzusteigen bleibt fraglich. lokalpatriotismus in ehren doch ist es wahrlich übertrieben devotionalien eines armseligen unwichtigen schrottvereins auch wenn du noch so aus dem kaff stammst wo diese hirbelelf beheimatet ist. zu kaufen und etwa auch noch zu tragen (remember wormatia worms). ein schal einer ausländischen mannschaft macht zwar auch viel her, doch solltest du zumindestens einen spieler dieses teams schon mal gehört haben. aber nicht verzagen, schicke die üblichen bewerbungsunterlagen (taellarischer lebenslauf genügt) mit lichtbild an das personalbüro der greifswalder skinheads gegen politik, die nehmen jeden, und da bestehen noch gute aufstiegschancen.

das verdient, Herr Finanzminister?

DA REIN, CARMEN! DAS MONSTER VERFOLGT UNS!

JESUS, MARIA!

Faschos laufen nicht ...

Ich dachte immer, die hätten wenigstens ein bißchen Mut oder sonst was positives an sich, nix da, hier in Bonn gehen sie immer laufen.

HE, KAUM.

Letztens sind zwei Leute (nennen wir ihn X und sie Y) abends durch Bonn gegangen, da standen vor ner´ Kneipe der Oberfascho Hans-Peter Krieger, die Freundin vom Norbert Weidner (Stellvertreter vom SS-Siggi; die fette Siggi-Sau ist wiederum NRW-Landesvorsitzender des Mutantenvereins FAP), noch ne´ Nazi-Frau und ein weiterer Fascho.

LEIBEN! -VIS!

Die Faschos machten gerade irgendwelche Leute an. Diese Leute verpißten sich jedoch direkt. Als X und Y die Faschos zur Rede stellen wollten, zog der Krieger seine Gasknarre und ballerte direkt drauf los. Diese jene zog er danach dem X über, der dann zu Boden ging, auf dessem die Y bereits lag. Zu viert und mit Füßen versuchten die "Kräfte für Deutschland" die Y und den X zu bearbeiten, was aber nicht all zu sehr gelang. Die Faschos rannten dann irgendwann weg.

NYAH!

X und Y erholten sich ziemlich schnell und liefen den mutig weglaufenden Nazis nach und bekamen sie schließlich auch ein.

Der Krieger fing sich direkt eine, worauf er und sein Kamerad den langen Schuh machten und die fette Weidner-Freundin sowie die andere Fascho-Frau brav alleine ließen. So kam es erneut zu einer handfesten Auseinandersetzung, wobei man wohl der Weidner-Freundin bescheinigen muß, daß sie mehr Mut hat als ihre Kameraden.

HE, GEILER ARSCH!

Trotzdem ist sie nachher mit dem Krankenwagen abgeholt worden. Vielleicht sollte sie in Zukunft nicht jeden, der ihr nicht paßt, als "Judenschwein" titulieren. Denn es gibt halt "Judenschweine" die die passende Antwort parat haben.

Lange Rede, kurzer Sinn: Am nächsten Tag ruft der Weidner im Antifa-Büro an und sprach auf Band: "Ihr seid ja tolle Helden, Frauen schlagen, ganz toll, aber dafür haben wir die Reifen plattgestochen, hat Spaß gemacht, machen wir wieder .... bla, bla, bla."

Huch, können Bonner Nazis fiese Racheakte ausüben und dann noch den Sachverhalt verdrehen? Aber scheinbar hat der Krieger nicht zugegeben, daß er schißig weggerannt ist, sondern irgendwelche Heldenstories zum Besten gegeben. Die Reifen, die die plattgestochen haben, waren vom Hammerhead-Bus, der irgendwo auf einem Parkplatz steht (Und den von einem Bioladen (!). Auf dem H.-H.-Bus haben sie noch hektisch "Hängt die RAF" gesprüht. Nur war dieses leider 2 Tage vor der Schlägerei gewesen. Also, mit Racheaktionen nur peinliches Gelaber, wie immer halt.

Und wer es noch nicht wußte: Die RAF fährt immer im rostigen besprühten Hammerhead-Bus rum und machen nachts Anschläge auf feige Scheitel-Wichser und dicke Nazi-Frauen. Die Revolution duldet sowas nicht, habt ihr das verstanden, Kameraden?!

"Mein Hundeleben hält mich fit"

HOLTUNGSSCHADEN

DIE AU IN FFM

JA , NORMAL SOLLTE HIER EIN BOXHAMSTERS INTERVIEW HIN, ABER DAT IS IRGENDWIE NIX GEWORDEN, DESHALB HABEN WIR SCHNELL UMDISPONIERT! STATTDESSEN ERZÄHLT UNS DER FEINE HERR ARAL ETWAS ÜBER DIE AU! FÜR DIE, DIE ES NICHT WISSEN : DIE AU IST EIN BESETZTES HAUS IN FRANKFURT a. M IN DER ICH SCHON NE MENGE GUTE KONZERTE & NETTE BESAUFNISSE GESEHEN/MITERLEBT HABE.

Herzlichen Glückwunsch, Sie haben gewonnen

DOCH KURZ DER REIHE NACH. AM 11.01.94 SPIELTEN DIE BOXHAMSTERS IM "KOZ" IN F.F.M. DIE VORBAND IST MIR LEIDER ENTFALLEN, ABER NICHT, DASS WIR ZU VIERT ANWESEND WAREN.
KOMISCHERWEISE WAREN TOTAL VIELE PAGENFRISUREN MIT NO FX-KAPUTZENPULLIS DA, UNTERSTÜTZT VON /[redacted] 'NER MENGE KINNPFLAUMBÄRTCHEN. DIESE ERWACHTEN NACH DER VORBÄND AUS IHREM TIEFSCHLAF UND LIESSEN SICH BEI DEN SÜSSEN VIER AUS GIESSEN ZU EINEM NETTEN STUDENTENPOGO HINREISSEN. DIE HAMSTERS SPIELTEN IHREN SET GEWOHNT GUT RUNTER, KONNTEN MICH ABER NICHT VOM HOCKER REISSEN, SO WAHR ICH FROH, ALS WIR MIT DER ARALTANKSTELLE IM TAXI SASSEN, UND IN DIE AU FUHREN.DA WIR AN DIESEM ABEND AUCH AUS GIESSEN KAMEN, GING DAS MIT DEM INTERVIEW NICHT SO LEICHT VON STATTEN, DOCH SEHT SELBST.... als

TH

r, Manu Katché,

ES IST NIE ZU SPÄT!

Dicker Bauch ade!

Verzaubern Sie Ihren runden Bauch in einen flachen Bauch!

S: Der Interviewpartner will wohl lieber Heringssalat fressen. Die anderen vorhandenen Bewohner verpissen sich auch schon! Der einzige, der bleibt, ist der Aral.

Aral: Wenn wir das mit der Salatscheiße gelöst haben, können wir ja zum Wesentlichen kommen.

S: Fang mal an! Erzähl mal was über die Au.

Aral: Also, die ist vor fast 11 Jahren von irgendwelchen lustigen Hippies besetzt worden. Und jetzt wohnen wir hier, auch lustige Leute.

S: Was passiert hier so? Kommen auch viele Frauen vorbei?

Aral: Na ja, wir machen Konzerte, mal mehr mal weniger und es kommen noch zu wenige Frauen vorbei.

S: Woran liegt das?

Aral: Es liegt an den psychischen Berührungsängsten!

S: Ach, so ist das. Finden eigentlich noch die geilen Cock Sparrer Parties statt?

Aral: Ja, es gibt halt immer noch Leute, die nicht den modischen Schnick-Schnack bzw. den modischen Schnick-Schnack-Bands hinterherlaufen., sondern sagen: "Wir sind Punx und wir bleiben Punx und wir lieben diese alte Sache immer noch." Und diese Musik hat es auch verdient, daß man auf sie abfährt.

S: Da sind immer 'ne Menge Skins dabei. Sind die alle okay (Also kein rechtes Pack)?

Sexbombe läßt sich operieren - lieber reizlos und unattraktiv!

Aral: Nee, sind nicht immer alle okay. Hier kommen 'ne Menge Glatzen hin, aber es ist sehr schwer zu sehen, wer die Arschlöcher sind. Aber wer rechts ist, mit Rechten säuft oder nur Rechte mit dem Arsch anguckt, kriegt auf die Schnauze und geht auf die Müllhalde. Es gibt keine Kompromisse.

S: Aussagekräftig! Uns fehlen die Worte. Wie sind beeindruckt.

Etwas später.

Warum stehen hier eigentlich so viele Bierflaschen auf den Regalen? (Die ganze Au ist voll leerer Bierflaschen, jede eine andere Marke)

Aral: Das ist ein Hobby von uns. Es sind 1500 verschiedene Flaschen aus 40 Ländern!!!!

S: Aus 40 Ländern?? Ich kann nicht mehr!

Aral: Das ist aber so und das Wichtigste ist, wir nehmen nur Flaschen in die Sammlung auf, die wir selbst getrunken haben.

S: Lobenswert!

Aral: Und was noch zu beachten ist, hier war mal so ein betrunkener Apfelweintrinker, der hat uns ein ganzes Regal abgeräumt. Wir hatten also 50 Tote in einem Jahr zu beklagen.

Ein anderer: Wobei damals ein unwiderbringbares Stück zu Bruch gegangen ist...

Aral: ... z.B. die ? ? ? - Brauerei aus München, die gibt es nicht mehr und die Sau hat die Flaschen runtergehauen und bloß weil wir seinen verfickten, verdreckten Fernseher aus dem Fenster geschmissen haben.

S: Ist natürlich die Frage was besser ist, Fernsehen gucken oder Bier saufen.

Aral: Das möcht' ich jetzt nicht gegenüberstellen.

Der Andere mal wieder: Ich möchte jemanden grüßen. Ich grüß' die Düsi.

S: (Gelächter) Ja, auch in Bonn ein Begriff. Was macht ihr eigentlich gegen die unsportlichen Körper, ich meine die Pocke vom Bier saufen und so. Macht ihr Sit ups und geht joggen?

Aral: Nee, die Feinde stellen uns nicht. Wir sind voll Schlank.

S: Also, viele bei uns haben 'ne Bierpocke. Vielleicht liegt es daran, daß wir mehr Kölsch saufen ... Haben die Faschos schon mal angegriffen?

Aral: Ja, die haben zwei mal versucht uns die Autos anzuzünden, aber die waren viel zu blöd, haben im strömenden Regen Benzin über die Karren gegossen und haben sich gewundert, warum die dann nicht in Flammen aufgingen. Das waren irgendwelche Bauernfaschos die zur Taunus-Front gehören.

S: Ach, so Landeier. Kann man die Taunus-Front ernst nehmen?

Aral: Eigentlich schon. Aus den oberen Reihen sind immerhin NF-Kader entstanden.

S: Spielen eigentlich Cock Sparrer bei euch?

Aral: Nee, haben wir überlegt, die Au ist zu klein. Aber wir fahren zu den Konzerten hin, wir wollen die braunen Arschkriecher ja nicht alleine lassen.

Danach kriegen wir uns erstmal an die Köppe wegen irgendwelchen Tätoos und irgendwelcher Symbolik. Es geht soweit, daß Aral feststellt, daß wir ihn nicht groß rausbringen können. Anschließend geht es normal weiter.

S: Warum können Franken eigentlich kein Hochdeutsch reden?

Aral: Damit sie nicht mit den Rheinländern verwechselt werden.

S: Bist du militant gegen Rheinländer eingestellt?

Aral: Ich bin nicht militant gegen Rheinländer eingestellt, doch wer nur einmal im Jahr, nämlich im Februar, fröhlich ist, kann mir Scheißegal sein.

S: Aber Leute die ständig Äppelwoi, Äppelwoi sagen, sind auch nicht besser. Außerdem, Franke, gehört ihr zu Bayern.

Aral: Wir sind im 19. Jahrhundert anektiert worden.

S: Bist du Nürnberg-Fan?

Aral: Nee, SPVG Bayreuth.

S: Kennst du SPVG-Fürth? Die werben für Quelle. Was hälst du von Wagner?

Aral: War´n Antisemit, dummer Fascho also.

S: Hat der OI gemacht?

Aral: Soll ich euch den Weltkrieg von A bis Z erklären?

S: Wagner war unpolitisch und hat ´nen Fanzine rausgebracht.

So, und hier stoppen wir. Jetzt kam nur noch Suff-Schwachsinn, ist dann auch nicht mehr lustig. Also, unterstützt die Au und ihre Alkoholiker, denn die kriegen ´ne Menge gute Sachen auf die Reihe.

So spricht keine kranke Frau

Eine tapfere, liebenswürdige Frau kämpft im Fernsehen mit den Tränen: Karin Waigel. Was mußte sie in letzter Zeit alles mitmachen! Hat sie das verdient, Herr Finanzminister?

Unterstützt Kinderschänder

Behörde S. 20

Darf ein Finanzminister nur an sein privates Glück denken?

Halt die Fresse, Klaus N. Frick!

Wir drucken hoffentlich seinen letzten Bericht ab.

Endlich mal ein freies langes Weekend, an dem wir, d.h. Jockel, Nina, Mona und ich zum Freunde besuchen und shoppen in die Punk-Hauptstadt London heizen konnten. Mittwoch abend, schnell nach der Arbeit zur Bank gehechelt um mit genugend Valuta fur die diversen zu erstenenden Kleinode ausgestattet zu sein. Donnerstag Morgen gings dann echt saufruh los. Um 6.18 Uhr saßen wir dann alle besten gelaunt im Zug und ließen uns die ersten Altmuhlrunsdorfer Doppelpilsener (5.8%, echt Kult) schmecken! Die Fahrt verlief ruhig und in London angekommen verließen wir unser Abteil alle schon etwas leicht angedodelt, was uns aber nicht davon abhalten konnte, die Goldgruben auf der Middelsroughsorroguthsroad auf zu suchen. Wir liefen nur ein kurzes Stuck, doch gaben wir ein Bild fur die Gotter ab.

Mona hatte diesmal grun-rot-blaue Haare, so ca. 23 cm lang und naturlich, voll Seife drin, so daß diese in bester England-82-Tradition zu allen Seiten abstanden (sah echt stark aus). Unter der ziemlich hefig benieteten Lederjacke trug sie ein super-kultiges, uraltes Appendix-T-Shirt, das mehr Locher als Stoff hatte (muß man gesehen haben!). Der Tartaren-Mini war mal wieder saukurz, so daß die Strapzen eigentlich permanent hervor lukten. Die Kerle glotzten sich fast die Augen aus dem Kopf (war zu lustig). Jockel hatte sich zur Feier des Tages den frischgefarbten Iro hoch gemacht, und hatte deshalb arge Probleme in die ganzen Laden rein zukommen, ohne sich die Ganze Pracht zu zerstoren.

Seine Jacke funkelte in der Sonne wie ein fabrikneuer 500er SL-Daimler, ja, ja, the good old Nieten. War echt zu herrlich mit anzusehen, wie diesen ganzen bloden Schickis die hier uberall rumliefen, beim Anblick Jockel's Schmuckstuck selbst durch ihre Sonnenbrillen, die sie auf ihre Nasen trugen, die Augen zu kniffen. Diesen Anblick waren wir ja gewohnt und machte uns deshalb auch nix aus. Die Domestos Hose die er unter der total zerfetzten Lederhose trug, erfullte ihre Aufgabe die Beine vor Kalte und neugierigen Blicken zu schutzen auch nur noch außerst mangelhaft, was man auch von den schwarzen 14-Loch Rangers sagen konnten, in denen seine Fuße steckten (echt crusty, eh Mann!).

Der vierreihige Killernietengurtel sah so gefahrlich aus, wie er auch tatsachlich ist, da er die ohne hin schon recht spitzen Spitzen noch mal extra angefeilt hatte (das sind Killernieten).

Nicht weniger hart war, was Nina auf den Kopf trug. Derbste etwa 30 cm lange in allen Regenbogenfarben leuchtende Crucifix like Stacheln (sah echt verstarkt aus).Wie immer trug sie eine Sicherheitsnadel durch die Linke Wange (remember "77"!) die mit einer fetten Kette mit den zahlreichen Ohrringen verbunden war. Da Sie Ihre uralte Lederjacke auf der rechten Schulter trug,

lag die linke Seite vollig frei, und Ihn von oben bis unten zutatowierter Arm war bestens zu sehen. Zahlreiche Monsterfratzen und Totenkopfe blickten die Spießer bose an.

Doch wurden die Gaffer durch die Einblicke, die das geile ultraenge Top gewahrte übergebuhr entschadigt. Nina's Rock war sogar noch etwas kurzer als der von Mona, was aber nicht soviel machte, ad sie ja Ihren neuen roten 34Loch-Maartens mit Stahl trug die viel Ihrer Beine verdeckten.

UNTERBRECHUNG.....

Leider haben wir nicht mehr von unserem Gastschreiber bekommen, uber den Ausgang dieses heißen Punker-Ausfluges konnen wir nur mutmaßen, wird aber bestimmt doch lustig gewesen sein! Doch wichtiger ist der, meiner Schatzung nach, mit der schwachen Hand, mit den Fußen oder sogar mit dem Mund geschriebene Zusatz in dem unser Verfasser irgend etwas wirres vonwegen "Auseinmal kamen sie zu funft, von hinten, mit Axten und riesigen Schwertern, fesselten mich uns schlugen auf mich ein, dann zu guter Letzt, hackten sie mir beide Hande mit den Schwertern ab, und schrien dabei irgendwas vonwegen JETZT REICHTS! VON GENUG SCHOTENFANZINENVERFASSERTUM und SÜDDEUTSCHE BLUMEN RAUS, usw usw." Was das zu bedeuten hat, wissen wir bis heute nicht, und konnen uns partout keinen Reim draus machen. Soweit

wir wissen, war, nennen wir ihn K.N.F., immer ein rechtschaffener Fanzinearbeiter und hat sich nie etwas zu schulden kommen lassen. Ob es private Zwistigkeiten oder Dinge von allgemeiner Relevanz waren, die, die gedungenen Ganoven dazu bewegten, K.N.F's. Arbeitswerkzeuge von ihm zu trennen entzieht sich auch unserer Erkenntnis. Jedoch haben wir eine gute Neuigkeit zu vermelden, der Rest von dem Werkzeugen ist wieder wohlauf und beabsichtigt auch aus relativer Unfähigkeit dazu, nicht mehr sich in Sachen Fanzine zu betätigen. Die Gewalt hat gesiegt! Von hieraus nochmals "Gute Besserung", mögest du ein anderes Steckenpferd finden, von Hände nicht so wichtig sind.

T. Scheiße

Weihnachten 93

Neujahr, ist ja schon recht ekelig durch die Stadt zu gehen, trotz der lieblichen Weihnachtsklänge die aus jeder Glühwein-Bude zu uns klingen.

Der Weihnachtsmarkt total überfüllt, überall Assis die sich mit Glühwein abdichten, obwohl es schon recht lustig aussieht, wenn sich vierzigjährige Schnauzbärte kloppen mit roten Säuferbirnen und bei den unkoordinierten Trittversuchen die Slipperschuhe durch die Gegend fliegen. Nachher Saufen sie dann mit blutigen Fressen und zerrissenen weißen Hemden weiter, daneben die aschfahlen Deutschen Rentner, die Waffeln mit dick Sahne drauf in sich hinein gieren, wobei die Oma's sich die Sahne in ihrer Krause verteilen, ohne es zu merken. Also schnell zurück nach Hause, wo sich in der Küche das ungespülte Zeug stapelt und auch der Adventskranz, der mitten im Bierflaschenhaufen steht nix an Weihnachtlicher Stimmung aufkommen läßt, ebenso das Wetter, nur Regen, in Bonn Schneit's halt nie, das einzig positive sind die Überschwemmungen. Also flieh' ich in mein Zimmer und schalt den Fernseher ein, hoffe auf irgendein kitschigen Weihnachtsfilm, statt dessen kommt die "Peter Alexander Show".

Gebannt muß ich zusehen wie der Bewegungslegasteniker Peter A. seinen Show-Anfangstanz vollzieht und irgend ein geiteskrankes Zeugs singt. Danach kommt das Rentnerschwein Paulchen Kuhn auf die Bühne (großes Original). Jetzt geht es erst richtig los! Paulchen K. und Peter A. wollen witziger Weise, Albano und Romina Power kopieren. Paulchen K. hat eine Langhaar-Perücke auf und sagt zu Peter A. "Ich bin Romina und du bist Albano", darauf Peter A. fetzig " Du bist dafür ein Albino".
Paulchen K. "Was, du bist ein Albaner?"
Peter A. "Höchstens Japaner!"
Paulchen K. "Du bist eher Panisch!"
"Unfaßbar", denke ich.
Danach singen die beiden. Der Text (im Duett) "Felischita, dich zu lieben auf dem Balkone, oben ohne, ganz netti, bei Spaghetti. usw."
Irgend wann, ist es überstanden und ein anderer Idiot wird für Paulchen K. eingewechselt. Er wartet direkt mit einem Witz auf "Mein Papagei kann Französisch, er hat gesagt Ich hätte schöne Schuhe an."
Darauf Peter A. "Wie hat er das denn gesagt?"
Der andere "Bon Schure"

Jetzt reicht es, wutend und angeekelt, mache ich den Fernseher aus, reiße das Fenster auf und wettere auf die Straße runter, Paulchen Kuhn und Konsorten sofort ins Altersheim zustecken, doch keiner erhört mich. Als gehe ich zur Tanke am Verteilerkreis und hole mir ein Six-Pack. Einige fettscheitlige Kollegen mit Trainingshosen haben die gleiche Idee. Lieber die, wie irgend welche rüstigen Paulchen Kuhn's, nicht wahr? So habe ich diesen Tag wie auch die anderen nur im Rausch überstanden, obwohl ich mich zurück halten wollte. Und die Pocke wächst auch immer mehr. Was soll's, ab nächstem Jahr jeden Abend sit-up's und Liegestütze und keine Pizza mehr, dann wird wieder.

EUER HALTUNGSSCHADEN

Doch aus müssen wir hinter die Theke sehen..

TATZ

ES SOLL ZWAR NOCH LEUTE GEBEN, DIE KEINE TÄTOWIERUNG AM KÖRPER HABEN. ABER IN MEINEM BEKANNTENKREIS HABEN FAST ALLE IRGENDWO IRGENDETWAS AUFGEDRUCKT. DIE MEISTEN LEUTE BEGNÜGEN SICH IN DER REGEL MIT EINEM ODER ZWEI LEICHT UNTERM T-SHIRT VERSTECKBAREN SCHULTERBLATT- ODER OBERARMTATS, ALLERDINGS GIBT AUCH SOLCHE MANIACS WIE MEINEN KUMPEL ANE UND MICH, DIE SICH IHR URLAUBSGELD UND DIVERSE ERSPARNISSE LIEBER IN FORM VON TINTE UNTER DIE HAUT STECHEN LASSEN. WIR KÖNNEN ALSO BEHAUPTEN, EINIGE ERFAHRUNGEN MIT TATTOOS ZU BESITZEN, UND DESHALB HIER NUN EIN PAAR SÄTZE ZU DER SACHE WAS BEI TATTOOS ECHT AM HÄRTESTENS IST.

sonntag abend. morgen ist der große tag, die alle 3 monate anstehende terminvergabe im fine line studio in düsseldorf. wir haben uns gut darauf vorbereitet, für den nächsten tag urlaub genommen, die ausrüstung im wagen verpackt und schon in den letzten zwei wochen durch tiefgehende persönlichkeitstest und intensive befragungen den kreis derer, die kaum das sie hörten daß wir planten zur terminvergabe nach d-dorf zu fahren den obligatorischen satz aussprachen "eehh, kannste nich nen termin für mich mitmachen?" eng begrenzt haben.
den ganzen abend klingelt das telefon, leute wünschen uns viel glück oder melden noch irgendwelche sonderwünsche an.
montag morgen, sechs uhr. die wecker klingen + schnell [redacted] setzen uns nach einem kurzen frühstück in den wagen [redacted] um nach d-dorf zu rasen. kurz vor sieben kommen wir an, suchen noch ne viertelstunde einen parkplatz und machen uns dann bereit, legen schienbein- und unterarmschoner an, wechseln unsere turnschuhe gegen stahlkappengesicherte arbeitsschuhe und ich ziehe zusätzlich lederhandschuhe an. unsere taktik ist präzise ausgearbeitet und praktisch erprobt, ane hat das geld für die anzahlung, wird versuchen die termine klarzumachen während ich dafür verantwortlich bin, ihm den rücken freizuhalten.
es ist jetzt circa halb acht und wir machen uns auf dem weg zum studio. dort warten schon ungefähr zehn leute, davon sitzen zwei in dicke schlafsäcke eingemummelt direkt an der tür. "nicht vordrängeln alta" meint ein rocktertyp zu mir, "ich bin seit drei stunden hier und war auch nicht der erste".
wir überhören das dumme gelaber und suchen uns eine günstige ausgangspositon.

in den folgenden stunden schwillt die menge auf über hundert personen an, die alle versuchen, sich möglichst dicht am eingang zu postieren. erste rückschlüsse auf die intensität der heutigen terminvergabe lassen sich erahnen. da und dort erkenne ich in der menge einige bekannte gestalten, die mir grüßend zunicken. sehr reserviert grüße ich zurück, den heute kenne ich niemanden, heute muß ich hart und egoistisch sein. gegen halb zehn ist es soweit, die fine line-crew naht, wühlt sich durch die menge und öffnet die tür. bewegung kommt in die menge. alles drängt nach vorne. die crew legt die zwei meter bis zur theke im spurt zurück und nimmt schnell dahinter platz während der kundenmob nach vorne drückt. in dem engen türrahmen entsteht ein erster engpass da vier leute auf einmal hindurch wollen, die menge stockt kurz. einige knochen knirschen und dann ist der weg wieder frei. ich halte mich dicht hinter ane während die meute in den raum strömt, dabei kommen mir meine unterarmschützer zu gute, um schläge abzuwehren oder selber leichte seitenhiebe auszuteilen.
mittlerweile ist die terminvergabe in vollem gange. die wenigen samstage der nächsten drei monate sind innerhalb von minuten ausgebucht und wir sehen einige mitbewerber, die unter lautem jubelschrei ihre terminkarten hochrecken und vor den dannach grabschenden händen in sicherheit bringen. ich schiebe ane immer weiter nach vorne, ziehe an irgendwelchen haaren, trete auf jeden fuss der sich mir in den weg stellt und lasse meine ellbogen sprechen. der andrang ist heute recht stark, erinnert mich ein wenig an das erste überfüllte bad religion-konzert im rose club. vorne werden einige leichtgewichtige leute einfach nach oben gehoben und wie stagediver auf den händen der dichtgedrängten masse bis zum ausgang getragen. wenn die glück gehabt haben sind sie auch dazu gekommen einen termin zu machen.

nach einer dreiviertel stunde ist es soweit, ane ist mit mir im rücken bis zur theke vorgedrungen und kann konakt zu den terminvergebern aufnehmen. ich bin schwer damit beschäftigt, ihm vor dem zerquetscht werden zu bewahren. gerüchten zufolge, die in der menge rundgegeben, soll es in der nähe der tür zu einem kreislaufkollaps und auf der linken flanke zu einigen üblen quetschungen gekommen sein. ane deutet mir schließlich durch kurzes kopfnicken an, daß er alles geregelt hat und die terminkarten sicher verstaut sind. wir bahnen uns den weg durch die menge richtung, tür. ich versuche dabei ein gesicht zu machen als stünde ich kurz vor dem totalen ausrasten mit anschließendem tobsuchtsanfall. was uns den rückweg sichtlich erleichtert und wir nach zwanzig minuten wieder auf der straße stehen. nach einem kurzen schwätzchen mit einem dem zehn sanitäter vor dem laden über den tag machen wir uns in aller ruhe auf den heimweg.

ENDE

© + ℗ MAIA

DER KÖLSCHE AUGENBLICK.

MEINE GEIßBÖCKE ...

... spielten irgendwann letztes Jahr gegen Nürnberg. Da der Samstag eh´ total langweilig war, fuhr ich mit dem Zug Richtung Köln. Mein letztes Fußballerlebnis (Leverkusen - Köln) war ja nicht so toll. Angeblich soll ich nach dem Spiel irgendwelche BGS-Hampelmänner auf dem Bahnhof Lev.-Mitte beleidigt haben. So saß ich mal wieder hinten drin und wurde in ne´ Sporthalle verfrachtet. Da waren dann auch die Leverkusener Hools und wollten mir auf die Fresse hauen, weil ich ja ein Kölner war. Die Bullen sahen ein, daß ich in der falschen Halle war, also kam ich wieder in die Wanne und ab zu ner´ anderen Halle, wo die Kölner einsaßen. Dann durfte ich irgendwann mal gehen.

Inszwischen ist das schon ne´ Zeit her und ich hatte auch schon die Verhandlung. Zu 1000,-- Märkern bin ich wegen Beamtenbeleidigung verdonnert worden, obwohl ich nur 35,-- Arbeitslosenhilfe in der Woche bekomme. Diese dumme Richtersau meinte nur, daß ich mich in Zukunft benehmen solle, wenn ich in Leverkusen bin. Anschließend ist er bestimmt fürstlich fressen gegangen von seinen 12.000,- Gehalt.

Das ganze wurde auch noch im Gerichtssaal Leverkusen von ner´ kichernden Schulklasse begutachtet (Kotz).

Also, ein weiterer Grund die dumme Plastik-Bayer-Stadt-LEV-Scheiße ohne wenn und aber in die Luft zu jagen.

Aber zurück zum eigentlichen Spiel Köln : Club. Als ich in Köln am HBF ankam und in die Straßenbahn einstieg, hatte ich bereits 2 Tassen Kaffee und 3 Dosen Bier in mich hinein gegossen, ohne zu pissen. Die 35-minütige Fahrt zum Stadion wurde zur reinen Qual. Ich dachte, meine Blase zerplatzt, den die dumme Scheiß-Bahn war so lahm wie ne´ Schnecke. Dann endlich angekommen, stürzte ich direkt raus um mindestens 2 Minuten zu pissen.

Nun gut, als ich mir gerade ne´ Karte kaufen wollte, bot mir jemand einen Sitzplatz für 10,- Märker an. Natürlich habe ich direkt zugeschlagen. Der Platz war direkt neben dem Kölner Hool-Block. Als ich mich setzte, war das Spiel schon im Gange. Köln machte Druck, Nürnberg spielte den totalen Anti-Fußball. Nur hinten standen se´ drin, die dummen Halbbayern. Und Fans waren noch weniger von denen da, als beim Gastbesuch von Bremen. Keine 500 würd ich mal sagen, obwohl noch einige Knappen dabei waren. Da haben sich die Schalker ja nen totalen Scheißverein für ihre UNITY ausgesucht (hä hä). Obwohl ich sagen muß, daß die Südkurve auch nicht gerade die lauteste ist. Da sind die 400 Kölner Hools auf Block 39 schon stimmengewaltiger.

Tabelle

18. MÜLL-TANZ-ING

In der 2ten Halbzeit das gleiche Bild. Köln stürmt, Nürnscheiße hinten drin. Ich muß nochmals pissen. Als ich an dem Nürnbergblock vorbei gehe, rufen die Hinterwäldler gerade "Uh, uh, uh", weil sich ein schwarzer Spieler bei Köln warmläuft. Die haben sich wohl noch nie im Spiegel gesehen, sonst müßten die den ganzen Tag "Uh, uh, uh" rufen, den die sehen Affen wesentlich ähnlicher. Ich rotze dicke Gelbe auf ihre Prollfrisuren (die liefen richtig schön runter). Die haben nix gemerkt, weil die ja mit dem Rücken zu mir standen. Also ging ich wieder schnell zu meinem Platz. Als ich mich gerade setzen will, fällt das 1 : 0. Aber nicht für die spielenden Kölner, NEIN, die Destruktivfußballer aus Nürnberg gingen in Führung. NICHT ZU FASSEN!!!!

Dann war Pause, die Anti-Fußballer aus Nürnberg hatten ein 0 : 0 gehalten. Ich guckte mich in der Gästekurve um, aber außer 2 Juve-Fans gab´s nix besonderes, auch keine rechten Glatzen waren zu sehen. Ist auch besser so, denn die Kölner Hools (viele Türken und Sintis dabei) haben zum größten teil eh nen Faschohass. Zusammen mit der Bonner Antifa sind auch schon mal Faschofeten gestürmt worden.

Der Rest ist schnell erzählt. Dem FC wurden natürlich noch 2 Elfmeter verweigert, so das der Club den Sieg nach Hause schaukelte. Ziemlich frustriert machte ich mich auf den Heimweg, mit der Hoffnung, auf bessere Zeiten für den FC und mich. Haueien zwischen den Hools gab es auch keine, soweit ich mitbekommen habe.

Mein Fazit: Leverkusen, Bayern und Nürnberg, RAUS AUS DER BUNDESLIGA!!!

H. SCHADEN

Scheiß Wetter in Homburg

Wart ihr schonmal in Homburg im Saarland?

Eine total unwichtige deutsche Kleinstadt, in der es immer regnet. Verbaut ist diese auch noch. Aber auch dort gibt es ein paar Lichtblicke, die das Leben für Menschen mit Hirn erträglicher gestalten. Schon in den frühen achtziger gab es eine ansehnliche Punkszene, diese war allerdings als arrogant verschrien. Aus dieser entwickelte sich eine ziemlich aktive Szene (AJZ und ZAP wohl den meisten ein Begriff). Und jetzt, ganz aktuell das neue Projekt von ZAP-Herrausgeber Moses: Das AK-47.

Das AK-47 ist ein größerer Komplex mit Plattenladen, Schlafraum für Gäste, große Halle mit Boxring, die auch für Konzerte genutzt werden soll. Grund genug mal nachzufragen, warum Moses sich statt dauern die Pulsadern aufzuschneiden immer neue Energie aufbringt irgendwelche Projekte zu starten.

[S= Wir ; M=Moses]

S: Also Moses, von welchen Bands bist du beeinflußt?

M: ?.... Meine Hobbies sind Schwimmen und Lesen, Radfahren + Geld sparen

S: Sag mal was über das AK-47, hast du das durch Banküberfälle finanziert?

M: Durch Leergut sammeln! *Ist ne Mischung aus allen möglichen Dingern die man so kennt. Ist also kein Jugendzentrum, aber auch keine Kneipe, ist eher so klubmäßig.*

S: Wie kommt's, daß du immer so viel Zeit und Geld in so Sachen investierst, machst ja schon ziemlich lange so etwas in der Richtung?

M: Das was ich jetzt hier mache, hab ich früher im AJZ-Homburg gemacht. Doch irgendwann ist mir die Energie flöten gegangen, weil die Arbeit immer bei den gleichen paar Leuten hängen blieb. Zu dem waren dann da auch eine Nazi- *Assis. Hier, beim AK-47 kann ich mir die Leute aussuchen, mit den ich was machen will. Ich seh halt nicht ein, das ich noch mit dreißig für die Lutscher da Klopapier einkaufen gehen soll, nur weil die nix mehr auf die Reihe kriegen. Da verzettelst du dich in Total viel Kleinkram (Bier holen usw.), mußt immer den Hausmeister spielen. Die Leute, die da früher aktiv waren sind jetzt eigentlich* fast *alle hier dabei.*

S: Kannst du eigentlich von dem was du hier machst leben?

M: Ja klar! Das geht auch nicht anders. Wenn ich jetzt jeden Tag bei Bosch 8Std. für Miete, Essen klotzen müßte, dann gäbe es kein ZAP, kein AK-47 oder sonst was in der Hinsicht.

S: Wenn man sich die Entwicklung des ZAP's mal so anschaut, ist vor allem auffällig, das Politik eine größere Rolle spielt als es früher der Fall war.

M: Naja, anfangs war das halt noch nicht so nötig. Politik dort vermehrt rein zu bringen. Nun haben sich ja die Zeiten derb geändert, da kann man an dem Thema nicht mehr vorbei gehen. Unpolitisch gibt es nicht! 1988 war das nicht so brennend aktuell.

S: Da sagen die Leute vom SCUMFUCK z. B. was anderes!

M: Das ist halt das Gute an der Fanzine-Landschaft, jeder kann sein Ding machen. Aber SCUMFUCK lese ich nicht. Eher MODERNE ZEITEN, da kriegste gute Infos.

S: Das gute an ZAP ist, unserer Meinung nach, daß man so, viel mehr Leute erreichen kann, als mit irgendwelchen trocknen Politzeitschriften. Die ließt normal kein Jugendlicher.

M: Obwohl, mittlerweile ist es ziemlich geboomt, in jeder kleineren Stadt, gibt es [redacted] irgendwelche Antifa-Jugendinfos, im Gegensatz zu früher. Da haben nur immer die selben 8 Leute den Kram gelesen.

S: Gut, aber Jugend-Infos machen und Drucken ist die eine Sache, aber ob die wohl wirklich alle gelesen werden, die andere. In Bonn hat das Jugend-Info ne 3000er Auflage, die werden auch alle verteilt, aber da sind ein paar Artikel drin, die wird sich kein Jugendlicher durchlesen, weil er sie nicht versteht.

M: Ja, aber das ist bei jede Publikation so. Das Problem ist, daß die Bevölkerung zu blöd ist. Wenn du das so machen willst, daß es der letzte Idiot verstehen soll, mußt du es BILD-Zeitungsmäßig aufziehen. Das wäre taktisch gesehen auch am besten, aber in der Linken-Szene gibt es kaum etwas in der Art. In England z.B. gab es die CLASS WAR, die war so aufgemacht, wie die SUN. Viele Bilder, nicht soviel trockene Artikel. Die Verpackung macht's halt.

S: Das hört sich ja so an, als wären die ganzen Interviews, Plattenkritiken oder irgend welche Review's nur das nötige Beiwerk um Information rüber zubringen. Ist das ZAP für dich noch ein Fanzine oder ein Organ?

M: Anfangs wurden da halt die Bands, die mich musikalisch interessiert haben, gepuscht, weil es nix anderes gab. Das ROCK HARD ist z.B. das ZAP vor 5 Jahren ([redacted]). Aber heute ist das Politische für mich wichtiger, für die Bands kann ich mich eigentlich nicht mehr so richtig begeistern. Es wiederholt sich alles irgendwann, originelle Bands gibt es nur noch selten. Früher war CRO-MAGS mein Ding, da war ich der totale Fan von, ist jetzt auch aber schon vier Jahre her. Oder SICK OF IT ALL, die sind ja mittlerweile total groß geworden, was soll ich da noch über die Schreiben, ist doch total uninteressant, wenn man bedenkt, was sonst so passiert!

S: Es stagniert ja auch irgendwann alles.

M: Ja, auch die Atmosphäre bei Gigs, die langweilt mich irgendwann. Früher hast du jedem Konzert entgegen gefiebert, da bist du Tausende von Kilometern gefahren um z.B. NEGAZIONE zu sehen. Da waren immer die selben fünfzig Leute, mit denen ist man dann vor der Bühne herum gewirbelt. Damals bin ich auf Konzerte nur der Band wegen gegangen, heute fahre ich [redacted] auf ein Konzert um Leute zu treffen.

S: Ich denke, es hat sich eh eine Menge verändert. Früher fand ich es auf Konzerte irgendwie lebendiger.

M: Nee, das stellst sich für uns so dar, aber stell dir mal vor, wenn irgend ein 15 Jahriger zu SICK OF IT ALL geht und sieht, was da vor der Bühne passiert, dann denkt der auch nur: Holle!

S: So wat kannste auch jeden Abend auf MTV sehen, da ist auch immer geslamme und gedive, ist ja nix neues mehr. Als noch vor 5 bis 6 Jahren irgend ne Ami- oder Englandband kam, ging es ja jedes mal ab, heute stehen dagegen selbst 15 jährige gelangweilt vor der Bühne.

M: Gut, damals bist du auch als Fan der Band hingekommen, heute dagegen gibt es an jeder Ecke Konzerte, schau mal im ZAP die Tourdaten, massenweise! Es stellt sich ne Art Übersättigung ein.

S: Das mit den massig Tourdaten ist ja auch Okay, aber damals war noch alles mehr gemischt. Bei der RKL-Tour z.B. waren halt irgendwelche Slammer, Punx und Glatzen oder was weiß ich, heute sind entweder nur irgendwelche Kappen wie bei FOUR WALLS FALLING oder es kommen wieder alte Oi-Bands auf Tour, da siehste nur Glatzen und auf CHAOS UK dann fast nur Stachelhaar-Punx.

M: Diese Szene hat sich halt wieder mal gesplittet in mehrere. Diese Dumpfpunkszene von früher existiert ja auch noch, diese Suffpunx die den ganzen Tag nur dicht am Brunnen hängen. In Ludwigshafen ist das ziemlich hart. Früher gab es da nur noch so was, also Penner in Punkverkleidung, aus den fitten Leuten ist dann irgendwann mal die Hardcore Szene entstanden. Das finde ich gut so, auch wenn es überall einige Fehlentwicklungen gab. Aber zumindest ist etwas da.

S: Warum wurde Hip-Hop eigentlich so im ZAP gepuscht? Das wird ja auch voll als das neue Ding dargestellt.

M: Neu ist das sicherlich nicht, wir haben schon in einer der ersten Ausgaben darüber berichtet. Hip-Hop höre ich schon seit Mitte der 80er Jahre und ich hab halt immer ein paar Querverbindungen zu Punk/HC gesehen.

S: Aber wenn man sich so die Hip-Hop Leute an guckt, dat sind ja meistens die letzten Hansels die irgend'ner Klammotten-Mode nachrennen.

M: Klar, das Stimmt. Gerade beim Hip-Hop ist das auffällig. Es gibt ja auch welche, die behaupten, Hip-Hop ist der neue Punk. Das ist totaler Quatsch. Da sind schon verschiedene Dinge. Hip-Hop in Deutschland ist halt nicht so radikal von der Ausgangsbasis her. Punk war ja immer die totale Ablehnung der bestehenden Gesellschaft und aus dieser Ablehnung heraus wurde etwas aufgebaut. Wie z.B. CRASS oder eigene Labels und Vertriebe. Das ist beim Hip-Hop anders. Die Leute, die sich im Hip-Hop Bereich als unabhängig bezeichnen oder gegen die Vereinnahmung der Industrie sind, wollen eigentlich nur eine eigene Industrie aufbauen. Die wollen sich das Geld nicht mit den Großen teilen, sondern nur für sich einheimsen. Es gibt da ja auch Ausnahmen, wie ANARCHIST ACADEMY, aber im großen und ganzen ist das schon so.

S: ANARCHIST ACADEMY haben auch recht punkige Texte.

M: Klar, aber wenn du dich mal mit denen unterhältst, dann merkst du, daß das oft ganz normale Bürgersöhnchen sind. Die haben eine ganz andere Vorgeschichte als die meisten Punx oder HC's. Die hatten halt oft nicht den ganzen trouble mit den Eltern, deswegen

leben die halt noch schön Zuhause. Da hängst ja auch mit dem Outfit zusammen. Daruber lernst du ja auch die Gesellschaft kennen, wenn du überall aneckst, prägt das ja auch mehr. Die Bevölkerung reagiert ja auch auf dein Äußeres.

S: Was mir auch auffällt, ist, daß bei den Jugendlichen MTV regiert. Und wenn man den ganzen Tag MTV glotzt, da verblödet man ja richtig.

M: Mittlerweile kannst du ja zwanzig Programme und mehr empfangen. Das ist richtig perfektioniert worden und dann voll der Werbeterror dazwischen. Z.B. 1977 gab es nur 3 Programme, da mußte man sich automatisch anderweitig beschäftigen.

S: Da sind sich ja die verbitterten Rentner wieder einig (lach...).

M: Nein, wirklich, du kannst ja zu jeder Tages- und Nachtzeit die Glotze an machen, brauchst ja eigentlich keine Gedanken über die Freizeit machen. Auch extrem finde ich das mit dem Gameboy, da brauchst du ja keine sozialen Kontakte mehr.

S: Dann ist es ja schon sinnvoller, zusammen zu Saufen!

M: Wenn er oder sie den ganzen Tag im Zimmer hängt, dann verkümmert er oder sie ja auch. Wenn man ein paar derbe Scherze mit denen macht, kapieren sie das ja gar nicht, weil es nicht MTV maßig ist. Hart finde ich das auch mit BEAVIS AND BUTTHEAD, die sind ja eine Persiflage auf die MTV-Stumpfköpfe, aber die raffen das nicht, im Gegenteil, die kommen total gut an.

S: Aber die sehen sich ja auch nicht in so widerlichen Zahnfleisch-Typen wieder, sie denken das sie cool aussehen würden. Aber mal was anderes: Wie siehst du die Politische-Linke und ihre Entwicklung (so seit 1980)?

M: Was mir auf den Sack geht ist das ewige Geheule. Dieses Gelaber von irgendeiner Krise, oder als die Mauer gefallen ist. Das war mir total egal, denn dieses System in der ehemaligen Zone war zum größten Teil nur ein Scheißhaufen. Ich konnte es auch nicht verstehen, das Bands wie die GOLDENEN ZITRONEN die DDR so unterstützt haben.

Die haben ernsthaft behauptet, da drüben wäre es besser! Das war nie meine Schiene. Und deshalb ist mit dem Fall der Mauer auch meine Utopie nicht angekratzt worden.

S: Ich denke, das unsereins dort die gleichen Probleme gehabt hätte, wie hier in der West BRD.

M: Ja klar! Ich kannte ja auch schon damals Leute von drüben. Und wenn jemand der hiesigen Punx gesagt hat das die DDR gut sei, hab ich den eh nicht für voll genommen.
Noch was zu der Entwicklung der Linken: Der ganze zunehmende Faschostreß ist ja eigentlich positiv für die Linke. Das rechte Potential war ja schon 1980 vorhanden, nur wußte keiner, was ein Skinhead ist. Heute ist jeder Dorftrottel Skinhead, weil er glaubt, daruber seine Rechte Ausdrucksform gefunden zu haben. Es bestätigt sich ja jetzt nur das wa-vor die Linken immer gewarnt haben.

S: Trotzdem denke ich, das die Linke ihre Sachen, Ziele usw. den Leuten nicht schmackhaft machen kann. Das ist meistens

zu trocken, abgehoben. Wenn z.B. irgend ein verknöcherter Infoladenheini einem Jugendlichen von der Straße sagt: Das wärmende Feuer der Revolution um das wir frei tanzen.... blabla! Dann denkt doch der Jugendliche, daß der sie doch nicht alle hat.

M: Das ist halt die Frage! Ich finde, so schlecht sieht es gar nicht aus. Alle sagen: Oh Scheiße, jetzt machen die Faschos auch noch Musik! Aber das ist doch total kümmerlich, was die Faschos auf die Beine kriegen. Die

S: Bei uns in Bonn gibt es einmal so daß Punkerumfeld, davon sind die meisten auch gut drauf, aber dann gib es die ganzen gestörten Politnix, die zum lachen in den Keller gehen. Ihr ganzes Leben hangen sie an der Politik auf.

M: Aber die gibt es schon immer und das sind auch die, die behaupten, die Linke sei in einer Krise. Das ist totaler Quatsch. Dadurch, daß das mit den Faschoaktivitäten zugenommen hat, wird die Gesellschaft Polarisiert und dadurch ist es [redacted] leichter Stellung zu beziehen, das heißt gegen den Faschismus anzukämpfen. Früher war das viel schwieger, weil der Faschismus eher verdeckt war. Nicht sichtbar, aber existent. Und dort ist der Punkt an dem man ansetzen kann.

S: Thanks fürs Gesprach.

Linke hat doch kultuell 100 mal mehr zu bieten.

S: Trotzdem fällt es der Linken, meiner Meinung nach schwer, ihre Sachen halbwegs locker zu gestalten. Das heißt, das Politische mit Spaß zu verbinden. Ich kann halt Leute verstehen, die keinen Bock haben, im kalten, langweiligen Info-Laden, über irgendwelche Genossen in Palastina zu diskutieren.

M: Wenn's denen Spaß macht! Du kannst doch nicht von denen verlangen, daß die voll geile Feten machen und hintenrum noch versuchen, die Leute für ihre Sachen zu gewinnen.

Da haben die Polizisten den richtigen Ton getroffen für ihre Anti-Drogen-Disco, die gemeinsam von den Städten Lohmar und Siegburg, vom Landeskriminalamt Düsseldorf und der Polizei im Rhein-Sieg-Kreis veranstaltet wurde. „Zoff dem Stoff" schrie ein Polizist mit Jeans und weißem T-Shirt ins Mikro. „Zoff dem Stoff", brüllte die Menge zurück. Ganz wie bei einem Rockkonzert, wenn die Bands das Publikum zum Mitsingen und Mitschreien auffordern.

IMMERGRÜNS (EINIGE DAVON)

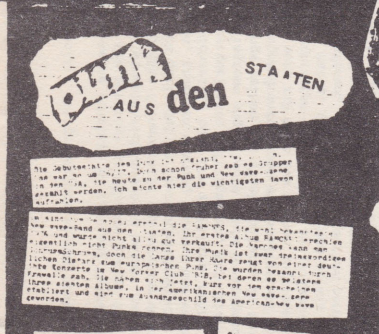
maniacs - white rose
slime - karlsquell
dead kennedys - holiday in cambodia
d.r.i. - i don't need society
freeze - sacrifice not suicide
daily terror - bis zum bitteren ende
drowning roses - paradise
tarnfarbe - heroes of today
vorkriegsjugend - wir sind die ratten
inzest - dreckfresser

PLAYLIST

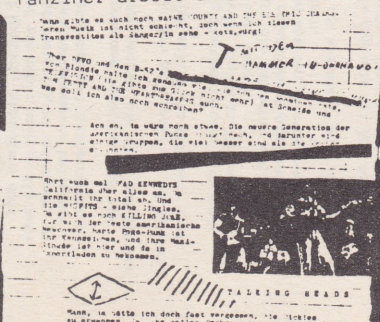
1. TCA microphonemafia-ep
2. growing movement mcd
3. conflict - these colours
4. discharge - hear nothing
5. mic force - buda benden

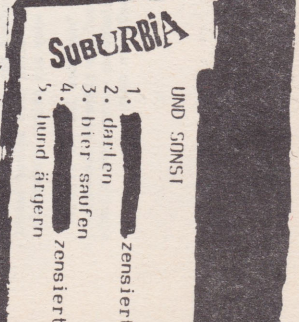
DESTRUCTORS - EXERCISE THE DEMONS OF YOUTH

okay, dies ist keine plattenbesprechung sondern eher etwas von der art "jede platte teilt ne story" oder so. jedenfalls habe ich die oben benannte scheibe letztens mal wieder aus meinem regal gezogen und da ist mir direkt einiges zu eingefallen. datt ding erschien so 83 rum, die band kam aus England und die musik ist melodischer, halbschneller offta uffta-punk. irgendwie bin ich damals voll auf die band abgefahren, die eingangigen gesangsmelodien gefielen mir und außerdem der primitive schlagzeugrhythmus. zu dieser zeit lernte ich meine ersten schlagzeugtakte, ich hatte mir aus irgendwelchen holz drumsticks geschnitzt und übte kräftig auf einem alten sessel, der dabei zwar ziemlich staubte aber doch ein wenig resonanz erklingen ließ. der passende übungshintergrund war natürlich die destructors-platte, deren drumparts - insbesondere von northern ripper - bald auswendig konnte. das blieb natürlich meinen kumpels nicht verborgen und so kam es öfters bei den legendären fSH-feten vor, daß ich aufgefordert wurde meine fähigkeiten im luft-schlagzeug-spielen vorzuführen. nach einiger zeit des übens wurde mir das normale abspieltempo zu langsam, fortan hörte ich die scheibe nur noch auf 45, kam sehr viel besser so, viel flotter. der mickey mouse mäßige gesang störte mich dabei nicht so sehr, daran gewöhnte ich mich schnell.so trainierte ich also zu den destructors schlagzeug, hörte die platte grundsätzlich auf 45 und als ich mal datt ding ziemlich laut bei offenen fenster abspielte hörte ich mal einen nachbarn unten sagen:"watt is datt dann für musik?"
grüß an emil, der diese vergessene band mal im zap erwähnte. die waren wirklich gut.



und nun, aus unserer reihe PERLEN AUS DER FANZINEKISTE, ein kleiner artikel aus dem heft `KANAL-KULTUR`. der artikel entstand im winter 79 und ist als paradebeispiel für gut recherchierte und streng fundierte fanziner-arbeit anzusehen.





MEIA, HOTTE + Co. KG

EINE UNTERNEHMENSGESCHICHTE

während draußen langsam die stadt erwachte und zu einem geschäftigen treiben ansetzte, lange hupende autoschlangen sich vor hysterisch blinkenden ampeln bildeten, blaue abgaswolken der luft die morgentliche würze verliehen und gleichzeitig heimtückischen brötchendieben deckung boten, busse und u-bahnen zum bersten gefüllt mit kreischenden schulkindern sich quietschend vorwärts-quälten hatte ich einen großteil meines tagwerks bereits erledigt und genoß kaffeetrinkend ein dramatisches schauspiel, daß aufregend und belustigend zugleich war und einer reißerischen szene aus einem billigen horrorfilm glich.
das untier wandte und schüttelte sich in seinem gefängnis und stieß lautlose schreie aus. leicht amüsiert aber doch voller jägerstolz beobachtete ich die verzweifelten versuche dieser kreatur gottes, dem ihm von menschenhand zugefügten lose zu entgehen. es wand sich in panik und warf seinen körper gegen die harten wände des von mir ihm zugedachten kerkers, in der trügerischen hoffnung, sie vielleicht durchbrechen zu können und wieder in die freie wildbahn zu entfliehen.
"haha, so nicht du biest!" rief ich laut und ein ungeheures machtgefühl erfüllte mich. nun wußte ich, wie sich ein jäger fühlt, wenn er nach langer hatz endlich das angeschossene warzenschwein erlegt hat, wenn er mit viel list und tücke und unter vollem einsatz seines lebens es geschafft hat einen menschenfressenden tiger lebend zu fangen oder wenn ein hochseefischer nach langen ziehen und zerren schweißgebadet seinen mit algenklumpen geköderten blauwal auf das deck zieht.
zwar mußte ich nicht stundenlang durch irgendwelche dschungel stiefeln, ewig lang einem ungewaschenen schweinearsch hinterherrennen oder äonen damit verbringen, ein riesiges potentielles fischstäbchen aus dem wasser zu ziehen, aber dennoch waren meine aktionen ähnliche strapazen, wenn auch anderer natur.
so mußte ich zu einer zeit aufstehen, die jeder normale mensch als menschenunwürdig empfunden hätte und auf einer nach nächtelangen regenguß völlig durchweichten wiese extrem gebückt herumstapfen um meine opfer zu finden. nochmals warf ich einen blick auf das kleine, schmale wesen in dem leeren marmeladenglas, daß wutentbrannt um seine freiheit kämpfte.
fast hätte ich aufgegeben.
über eine halbe stunde latschte ich durch das nasse gras, meine schuhe weichten langsam auf und ätzende nässe drang an meine füsse, der rücken schmerzte und überhaupt wollte ich lieber zurück in mein bett, noch ein paar stündchen schlafen und diese komische idee einfach für immer vergessen.
doch dann sah ich ihn.
er wand sich langsam durch das gras, schlängelte sich um hindernisse herum und schien mich überhaupt nicht wahrzunehmen. sofort griff ich zu, steckte meine beute in den dafür vorgesehenen beutel und suchte angestrengt weiter. ich hatte wirklich glück. keine zehn minuten anstrengender suche später entdeckte ich zwei weitere beutetiere, die im feuchten grase herumkrochen und sicherlich schrecklich erbost über den nächtlichen regen waren, der ihren bau vollkommen überflutet und sie an das tageslicht getrieben hatte. vorsichtig und gekonnt griff ich zu und warf die beiden exemplare ebenfalls in den beutel. hoffentlich gehendie nicht aufeinander los, dachte

ich besorgt, denn ich wollte den grundstock meiner neuen zucht nicht sofort wieder verlieren.
während ich befriedigt meine schritte in richtung heimatlicher wohnung lenkte und erleichtert die wässrige grünfläche hinter mir ließ begann meine phantasie mit rosaroten pinselstrich das bild meiner zukunft neu zu zeichnen. ich sahmich schon ein großes firmenschild aus messing an meiner wohnungstür befestigen, ich sah mich gekleidet in teure klamotten und filterzigaretten rauchend in einer neuen, größeren wohnung stehen, ein kombiniertes wohn- und arbeitszimmer, gleichzeitig büro und zuchtfarm. meine hand tätschelte selbstzufrieden das überquellende auftragsbuch, mein blick streifte lustvoll erregt die auf einem diagramm abgebildete stark ansteigende absatzkurve und fiel danach auf lange reihen von glasbehältern, in denen sich tausende und abertausende von regenwürmern einen abwimmelten und wild kopulierten.
ein aggressiv hupendes auto riß mich aus meinen tagträumen, zwang mich mit einigen schnellen schritten die fahrbahn zu verlassen die ich versehentlich als gehweg benutzt hatte. das auto rauschte an mir vorbei und der anblick einer rotangelaufenen, dämonisch verzerrten pendlerfratze hinter der windschutzscheibe ließ m ich leicht zusammenzucken.
`naja, was solls`, dachte ich, `demnächst bin ich unternehmer und kann mir auch einen eigenen wagen leisten. einen? quatsch, mindestens drei.
als größter regenwurmzüchter deutschlands muß man mobil sein um die zehntausenden von anglern mit einsatzwilligen ködermaterial zu versorgen, um biobauern mit speziell gezüchteten, übergroßen wühlwürmern zu beliefern die imstande sind, im nu ein ganzes feld umzugraben und durcheinanderzuwerfen.`
versonnen lächelte ich angesichts dieser angenehmen zukunftsvision und betrachtete den regenwurm, der sich immer noch bemühte die wände des kleinen glasschälchens zu bezwingen.
"klappt wohl nicht so ganz du wixer!" lachte ich mein opfer an und schenkte mir noch eine tasse kaffee ein, die mir helfen sollte die strapazen einer morgendlichen jagd zu vergeßen.
obwohl ich mir wieder mal die lippe an dem glühenden getränk verbrannte blieb meine laune auf einem extrem hohen level. gleich sollte es soweit sein, sollte der grundstock meiner zucht gelegt werden.
mein alles überragender optimismus verdrängte die tatsache, daß ich so gut wir garnichts über das sexualleben von regenwürmern wußte und auch die fehlgeschlagene suche nach irgendwelchen aus den würmern heraushängenden geschlechtsteilen konnte mich nicht ernüchtern.
mein entschluß stand fest: irgendwie bring ich sie dazu, jetzt und hier zu ficken.
ich sprintete zu meiner anlage und legte die cassette mit den schmuseliedern ein, die leise und dezent im hintergrund laufend den raum in eine schmalzige atmosphäre tauchten. anschließend nahm ich mit einem mich selber leicht beschämenden hämischen grinsen den größeren wurm aus seiner glasschale und legte ihn zu dem kleineren exemplar.
aufgeregt kichernd zog ich die vorhänge zu. "nun aber los ihr kleinen schäker", flüsterte ich zärtlich mit blick auf das gläserne liebesnest, "nur keine hemmungen". ein augenloses, rosafarbenes wurmgesicht blickte mich fragend an und ich verließ anstandsbewußt den raum.

das laute kreischen einer frauenstimme drang durch die geschlossene wohnungstür in das leere, kalte treppenhaus und hallte dort unangenehm nach. einige polternde geräusche, die auf das fallen mittelschwerer gegenstände zurückzuführen waren gesellten sich zu dem anschwellenden gekreisch und ich zündete mir hastig eine neue zigarette an. `is ja schon die dritte kippe`,schoß es mir kurz durch den kopf als ich desinteressiert die wohnungstür meiner nachbarn betrachtete, hinter der sich die tonhöhe des geschreis langsam an die grenze zur hysterie herantastete. eine deutlich tiefere stimme unterbrach die ausführungen der weiblichen person und antwortete mit einigen befremdenden vergleichen aus fauna und flora. ich dachte kurz über die bedeutung der aussage `die familie als keimzelle des staates` nach, richtete dann wieder meinen blick auf meine eigene wohnungstür und konzentrierte mich auf wichtigere dinge. etwa darauf, was sich nun hinter dieser tür abspielte, wo sich, scheinbar ganz still und lautlos, zwei kleine unscheinbare lebewesen die mühe gaben, meinem leben eine entscheidende wendung zu geben.
es war bestimmt schon eine halbe stunde vergangen nachdem ich leise die tür hinter mir zugemacht und die beiden kleinen wimmelnden fleischstäbchen allein gelassen hatte. `langsam müßten die aber fertig sein`, sagte ich mir und erinnerte mich an die beiden kanninchen, die ich einmal im stadtpark durch zufall beobachtet hatte.
"aha!", schrillte es plötzlich neben meinem linken ohr, "sie sind also derjenige der immer seine zigaretten im hausflur austritt!"
ich drehte mich erschrocken um und blickte in das aufgedunsen wirkende gesicht einer etwa vierzigjährigen, schwarzhaarigen frau, deren stechende blicke mich zu durchbohren versuchten.
"ähhh, nein...", verteidigte ich mich.
ein spitzer zeigefinger schnellte blitzartig vor und stieß schmerzhaft gegen meinen leib.
"sie wissen doch genau", begann sie von neuem, "daß die hausordnung es strikt untersagt jegliche art von müll im flur abzuladen. wenn sich nur einmal alle daran halten würden, aber nein, anscheinend ist dieses haus nur von abartigen ferkeln bewohnt die sich alle mühe geben mir das leben so schwer wie nur möglich zu machen. ständig sieht das treppenhaus aus wie ein aschenbecher, ständig werden leere dosen und flaschen liegengelassen und letztens hat sogar jemand neben die briefkästen gekotzt. und ich muß mir den rücken krumm und schief schuften für die paar lausigen kröten..."
ihr klagen ging weiter während ich vollauf damit beschäftigt war, dem sporadisch vorschnellenden zeigefinger durch flinke körperdrehungen auszuweichen.
"es würde mich auch garnicht wundern, wenn es in diesem haus bald normal sein wird seinen müll nicht herunterzutragen sondern einfach in den flur zu stellen. denn wofür gibt es hier eine hausmeisterin, oder was. aber nicht mir mir, nein, mit mir nicht. leben wir denn im mittelalter, wo die leute ihre nachttöpfe einfach aus dem fenster auf die köpfe von passanten ausgießen durften..."
das alte rosafarbene makeup um ihren augen war rissig wie ein ausgetrocknetes flußbett und durch das erregte zittern lösten sich kleine teilchen und rieselten sanft herab.
"wenn hier doch..."
lautes poltern und fluchen hinter der tür meiner nachbarn ließ sie kurz verstummen, ihr kopf drehte sich schnell und ein vernichtender blick prallte gegen die holztür.
ihr interesse wandte sich wieder meiner person zu und leichtes unbehagen erfüllte mich.
"wenn hier doch nur mieter wohnen würden die sich wie zivilisierte menschen

verhalten. aber dieses haus ist vollgestopft mit asozialen. als bei dieser halbverwilderten großfamilie im zweiten stock die oma starb, hatte ich echt angst daß die die leiche einfach in die bio-tonne stopfen um die beerdigungskosten zu sparen. mein gott, alle paar stunden bin ich rausgerannt und hab nachgeschaut, ob zwischen den ganzen essensresten nicht ein kadaver versteckt ist..."
der klang schwerer stiefel hallte durch das treppenhaus und lenkte meine aufmerksamkeit von den fesselnden erlebnissen einer hausmeisterin auf die schnellen schrittes die stufen erklimmende person.
an den blauen, halblangen haaren und der abgewetzten grünen bomberjacke erkannte ich schnell und sicher, daß diese person mein alter kumpel und saufkumpan hotte war, der mich zu dieser morgendlichen stunde besuchen wollte.
"eh meia", rief er mit breitem grinsen und schwenkte eine mit bierdosen gefüllte plastiktüte, " haste bock auffen eisenfrühstück?"
"klar, komm rein" rief ich erleichtert und war froh der nervenden unterhaltung entrinnen zu können.
die durch hottes anblick überraschte hausmeisterin klappte kurz ihren herunterhängenden unterkiefer wieder hoch, lies ein lautes schnauben vernehmen und begann verstärkt loszuzetern.
"das ist doch sicher auch einer von diesen ewig besoffenen pennern die sie ihre freunde nennen. ich warne sie, machen sie keinen radau. wenn wieder wie samstag nacht leute laut schreiend auf allen vieren die treppen hochkriechen rufe ich die polizei...."
ich knallte die türe hinter uns zu und dämpfte so die intensität des lärmenden monologes.
"mann, wie ist die denn drauf" grinste mich hotte an.
"ach", winkte ich ab, "die puppe ist halt nichtmehr ganz frisch im wirsing, darfste nix drum geben."
hotte lehnte sich lässig gegen meine badezimmertür.
"wieso biste eigentlich schon so früh auf den beinen? ich dachte ich geh den meia überraschen indem ich dich wachläute und zu nem frühstück einlade doch stattdessen stehts du schon putzmunter im flur rum und flirtest mit ner starken braut..."
glühend heiß fiel mir der grund meiner morgendlichen warterei im treppenhaus wieder ein. unter hottes erstaunten blick schlich ich auf zehenspitzen zu der angelehnten tür, die den wohnungsflur vom eigentlichen wohnraum abtrennte, öffnete sie einen spalt und lugte neugierig hinein.
es schien sich nicht allzuviel getan zu haben. die cassette war abgelaufen, die anlage hatte sich abgeschaltet. gespannt lauschte ich. nicht die spur eines keuchens oder stöhnens war zu hören, sie waren wohl schon fertig und schliefen nun erschöpft den schlaf des gerechten.
ich wandte mich wieder hotte zu der mich mit skeptischem blick betrachtete.
"ich bin heut ja schon echt lange auf den beinen..." begann ich und erläuterte ihm meinen plan. als ich meine ausführungen beendet hatte nickte er mir anerkennend zu, anscheinend konnte er es noch nicht so richtig verarbeiten, daß ein mensch in der lage ist, freiwillig so früh aufzustehen.
"klingt gut dein plan.könnte vielleicht klappen. aber woran willste jetzt erkennen ob die viecher auch wirklich gerammelt haben? oder willste jetzt etwa wochenlang warten bis einer von den würmern in der mitte anschwillt?"
ein eisiger schreck durchfuhr mich. daran hatte ich ja garnicht gedacht. woran sollte ich nun erkennen, ob die beiden kriecher zusammen sind? und wie lange dauert es eigentlich bis eine wurmfrau ihr würmlein wirft? die praxis der wurmzucht konfrontierte mich mit problemen und hindernissen, an die ich vorher keinen einzigen gedanken verschwendet hatte, die vorher in einer rosafarbenen wolke überschwenglicher zuversicht untergegangen

waren. resignierend nahm ich mir ein bier aus der plastiktüte.
"eh alter, zieh doch jetzt nicht sone flappe", versuchte mich hotte aufzumuntern, " wir gehn jetzt einfach mal schauen wie die würmers so drauf sind. vielleicht liegen die ja total verschlungen da rum oder man kann an irgendwelchen flecken die die beim ficken gemacht haben sehen datt da watt abgegangen ist."
kurz entschlossen stießen wir die tür auf und stiefelten festen schrittes zu dem tisch auf dem die beiden marmeladengläser standen.
dort herrschte (wieder?) die gleiche ruhe wie zu dem zeitpunkt als ich hoffnungsvoll den raum verließ. der in einzelhaft gehaltene wurm lag apathisch auf dem boden seines glasapartments und döste vor sich hin.
"das ist brutus", sagte ich mit einem sanften unterton und wies auf den schläfer,"er war meine erste beute und hat mir einen starken fight geliefert. zu zuchtzwecken habe ich den noch nicht eingesetzt so daß er jetzt erstmal zeit zum ausruhen und abhängen hat."
"ja, der sieht wirklich recht kräftig und gut gebaut aus," stimmte mir hotte zu, "außerdem scheint er auch reinrassig zu sein, aber die anderen beiden kommen mir gerade nicht wie ein liebespaar vor. glaube eher, datt die überhaupt keinen bock aufeinander haben."
leider mußte ich hotte recht geben. die beiden mistviecher kümmerten sich überhaupt nicht umeinander sondern verhielten sich noch genauso wie vorher, der kleinere wurm lag leicht gekrümmt in der mitte des glases und bewegte sich keinen deut, während das größere exemplar, das männchen also, halb aufgerichtet an der glaswand herumrutschte und seine blöde fratze dagegenhämmerte.
"war wohl nix!" bemerkte hotte lakonisch.
ich kämpfte gegen eine flut von schwarzen und pessimistischen gedanken an, die mein hirn zu überschwemmen drohten. aus der traum von einem leben als freier unternehmer, aus der traum von filterkippen und dicken autos. doch ebenso war ich fest entschlossen, mir mein leben nicht von zwei frigiden regenwürmern kaputtmachen zu lassen und in eine tiefe depression zu verfallen.
ein langer schluck aus der bierdose stärkte meine positive grundeinstellung und unterstützte meinen handlungsdrang.
"frühstücken wir erstmal richtig", sagte ichzu hotte, der mir begeistert zunickte, "vielleicht fällt uns dann ja ne methode ein wie wir den gefühlskalten schrumpfschlangen ein wenig geilheit einhauchen können!"
hotte handelte daraufhin wie gewohnt rasch und zielsicher, packte tabak und blättchen aus und zog eine ganze reihe bierdosen aus der plastiktüte, schaltete danach mittels fernbedienung meinen fernseher an und wählte den kanal der rund um die uhr werbespots ausstrahlte, die als optische untermalung für ein gelungenes frühstück unumgänglich waren. aber auch ich war nicht untätig. nach kurzem suchen fand ich eine cassette die den passenden akustischen hintergrund liefern würde. gut gelaunt zerrte ich die schmuseliedercassi aus der anlage. wirkungsloser mist. das tape flog in hohen bogen durch den ganzen raum und landete mit lautem klatschen auf einem berg leerer bierdosen, wobei es sich in mehrere bestandteile auflöste. nur wenige sekunden vergingen und der kreischende lärm einer grindcorecombo namens napalm duo quoll aus den boxen. das frühstück konnte beginnen.

⚒

der nachrichtensprecher blickte verdrießlich und etwas mißgünstig in die kamera, zupfte kurz seine zu eng sitzende krawatte zurecht und begann dann gelangweilt seinen text abzulesen.

ich trank schnell meine letzte dose bier leer. das frühstück hatte sich etwas hingezogen, es war jetzt mittag, die sonne hatte auf stärkste brennstufe gestellt und knallte auf die durch die straßen jagenden bürger herab. das bier war zwar nun alle, aber ich fühlte mich trotzdem gut, wenn auch etwas benommen und schläfrig, was wohl eine typische folge und nebenwirkung zu frühen aufstehens war.
hotte betrachtete interessiert eine fette spinne, die sich ähnlich wie ein freeclimber an einer wand meines zimmers hochhangelte.
routiniert drehte ichmir eine zigarette und betrachtete die gestalt auf dem bildschirm.
"die bundesregierung rechnet laut staatssekretär schnäuble mit einer weiteren welle polnischer einsiedler," erklärte diese mir.
ich nickte begreifend und hörte gespannt zu.
"hochrechnungen und trendmeldungen sprechen von einer stärke von bis zu zweihunderttausend personen. daher appelliert die bundesregierung an alle höhlenbesitzer, unbenutzte oder leerstehende höhlen und grottenzu melden, ebenso eingeschlossen in diese regelung sind ferienhöhlen, almhütten und einödhöfe. staatssekretär schnäuble sieht zur zeit noch keinen anlass für die anwendung von zwangsmaßnahmen, kann sie aber bei einem ansteigen der einsiedlerwelle nicht für ausgeschlossen erklären."
der sprecher grinste mich säuerlich an und ich schaltete ihn schnell ab.
"wohnt jetzt in polen überhaupt noch jemand?" fragte ich hotte, der mich allerdings nicht beachtete sondern seine ganze aufmerksamkeit auf die spinne richtete, die nun den höchstens punkt der wand erreicht hatte. sie wartete dort oben kurz ab, fummelte an irgendwas herum und ließ sich dann einfach fallen, wurde dabei aber gesichert durch ein hauchdünnes seil, daß sich aus ihrem arsch herausspulte.
unten angekommen befestigte sie das seil am fußboden um dann wie irrsinnig mit wirbelnden beinen hinter einen schrank zu wetzen.
"fressen spinnen eigentlich auch regenwürmer?" fragte hotte.
"weiß ich nicht," antwortete ich, "glaub ich aber nicht, die würmer sind doch viel zu groß für so ein kleines krabbelvieh. wird wohl eher umgekehrt sein, datt die würmer halt ab und zu mal ne spinne aufmampfen. aber eines sag ich dir, meine würmer kriegen solang nix zu fressen bis sie nicht endlich ihren job getan haben. erst kommt die arbeit und dann das vergnügen, datt hat auch schon immer mein alter zu mir gesagt."
"das problem liegt ja darin, daß wir die viecher nicht dazu kriegen ihre arbeit zu machen. es bringt ja nun echt nix tagelang zu warten ob sich da watt tut. die teile mal ordentlich anzuschreien und auszumotzen ist auch sinnlos, da die sich eh taub stellen und sich nix sagen lassen. wir müßten mal jemand fragen der ahnung v on der wurmzucht hat."
"kennst du denn jemand der schon mal würmer hatte?" erkundigte ich mich hoffnungsvoll.
"ja, ich glaub schon. wenn ich mich recht erinnere hat der möhre, den kennst du auch, das ist einer von denen die immer am denkmal hängen, hat meistens so grüne haare, vor nem jahr oder so mal erzählt datt er würmer hätte und datt die ihm voll die probleme machen."
"ehh geil!" ,rief ich begeistert,"soll wir dann nicht mal zum denkmal düsen und den typ ausfragen? um diese zeit und bei diesem wetter sitzen die doch bestimmt da rum und schütten sich die biere in den schädel!"
"klar, können wir machen." antwortete hotte und ich war überfroh, endlich dem aussitzen von problemen ausweichen zu könnnen und selber aktiv zu werden, selber mein leben in die hand zu nehmen.
"sollen wir die würmers nicht besser mitnehmen?" fragte hotte, "ich meine wenn der typ voll der fachmann ist isses bestimmt besser wenn er sich die geräte direkt mal angucken kann. vielleicht entdeckt er dann sofort warum die nicht ficken wollen, ob die nen schaden haben oder falsch gepolt sind

oder watt?"
"klar alta, geile idee, eh! hast ja heute echt die guten einfälle, liegt bestimmt am kräftigen frühstück. hat deinem denkmuskel gut saft gegeben, wa?"
hotte grinste stolz.
jetzt war wieder action angesagt. in windeseile schlüpfte ich in meine alte lederjacke und griff nach den gläsern mit den arbeitsscheuen würmern. doch leider war ich etwas zu hektisch, trat auf eine herumliegende bierflasche und stolperte. eine heiße woge des entsetzens durchfuhr mich als ich mit den armen in der luft herumruderte um das gleichgewicht wiederzuerlangen und dabei aus den augenwinkeln wahrnahm, wie die beiden gläsernen wurmkäfige einen moment schwerelos in der luft hingen um dann mit lauten poltern und klirren auf dem fußboden aufzuschlagen.
"schnell, pass auf das die nicht ausbüxen!" schrie ich laut und stürzte mich auf brutus, dessen glas zerbrochen war und der zwischen den scherben herumwibbelte und offensichtlich flüchten wollte.
der kampf war nur kurz, denn ich war zu schnell für den wurm. mit einer hand hielt ich ihn am schlaffitchen gepackt und blickte kurz zu hotte hinüber, der das zum glück heilgebliebene glas mit den beiden anderen würmern in den händen hielt.
"ham wir ja nochmal schwein gehabt datt nur ein glas kaputt gegangen ist. aber wo tue ich jetzt nur brutus hin, denn noch nen glas ist hier nicht zu finden?"
meine augen suchten das zimmer nach einem ersatzkäfig ab.
"ach, ist doch egal", meinte ich schließlich, "kommt er halt inne jackentasche."
brutus wehrte sich heftig, bäumte sich widerspenstig auf als ich ihn an dem reißverschluß vorbei in meine jackentasche zwang. doch gefangen in einem dunklen loch gab er schnell sein sinnloses unterfangen auf und verhielt sich ruhig, so daß ich aufatmend den reißverschluß zuzog.
"so, jetzt können wir losgehen. brutus wird keinen ärger macher, der ist jetzt sicher verpackt und sowieso eher ein ruhiger, kooperativer gefangener!"
unter gelächter verließen wir meine wohnung.

hotte schwenkte fröhlich eine bunt bedruckte plastiktüte die er beim verlassen des hauses im flur gefunden und in der er das glas mit den würmern deponiert hatte. `die würmers werden jetzt gut durchgeschüttelt`, dachte ich mit einem hauch von schadenfreude, `die sind jetzt bestimmt komplett seekrank`.
langsam aber sicher näherten wir uns schnellen schrittes der innenstadt.
die merkwürdige hausmeisterin hatte uns eben auch wieder angequakt. als wir durch den hausflur gingen öffnete sich ihre wohnungstür und ihr schädel schob sich langsam durch den türspalt. sie hatte scheinbar auch gut gefrühstückt, denn ihr blick erschien mir trüber als sonst und sie beschuldigte uns mit unsicherer, leicht lallender stimme ein wurfgefecht mit bierflaschen durchgeführt und dabei einen infernalischen lärm erzeugt zu haben. wir ließen uns aber auf keine diskussion ein, ignorierten sie konsequent und gingen jeder kommunikation aus dem wege, indem wir in altbewährter weise die haustür mit lauten knall hinter uns zuschlugen.
das konnte uns alles nicht belasten.
unser weg führte in wirren zickzackkurs durch kleine, enge wohnstraßen, die der eigentlichen innenstadt vorgelagert waren. hier sah alles gleich aus. zwei- oder dreistöckige häuser in dezenten farben, sauber und adrett,

mit frisch gewaschenen vorhängen an den fenstern und die straßen und bürgersteige zugeparkt mit frischgewaschenen mittelklassewagen. menschen waren fast garnicht zu sehen, nur ab und zu erschien hinter einem fenster ein einsam blickendes, faltiges rentnergesicht oder eine leicht angeekelt wirkende grimasse, die uns mißgünstig anstarrte.
ich schwitzte etwas und fühlte mich unbehaglich. diese umgebung war nichts für mich.
einige straßenzüge weiter besserte sich die gegend langsam, alles wurde etwas lebhafter, der verkehr war dichter, die ersten ampeln an den kreuzungen tauchten auf und auch der geräuschpegel hebte sich deutlich. ich fühlte mich wie ein einsamer wanderer, der nach langen marsch durch karge, unfreundliche gebiete endlich eine blühende oase erreicht.
hinter einer straßenbiegung breitete sich vor uns die innenstadt aus, ein reiner einkaufsbezirk, der aber z u dieser zeit immer mit leben und allgemeinen trubel erfülllt war.
vor hohen fassaden, die mit aggressiven reklamen oder schreiend bunten warenauslagen geschmückt waren wogte ein endloser menschenstrom schwitzend unter der prallen sonne hin und her, jeder darauf bedacht sein ziel möglichst schnell zu erreichen.
wir bahnten uns selbstbewußt unseren weg durch diemenge, ebenfalls ein ziel vor den augen.
mein blick war starr auf den kurzmöglichsten weg zum denkmal hingerichtet und nur aus den augenwinkeln nahm ich verschiedene eindrücke wahr, etwa den alten penner mit den grauen dreadlocks der gelassen seinen wein trank, die keuchenden alten leute mit denzu schweren und prallgefüllten einkaufstüten oder die an ihrem harten blick leicht als abgebrüht zu erkennenden passanten die an kurzer leine irgendwelche widerstrebende haustiere hinter sich herzerrten. unterdrückte flüche und das erstaunte schnaufen von opfern rücksichtslosen ellenbogeneinsatzes drangen an meine ohrenwinkel und ein permanenter schweißgeruch gewürzt mit einer prise knoblauch und parfum benetzte meine gereizten nasenwinkel.
wir quetschten uns in eine menschenmeute, die vor einer fußgängerampel wartend verharrte bis diese durch ihre lichtsignale den verkehrsstrom teilen würde um für eine sichere furt zu sorgen. ich drückte einem bebrillten anzugträger mittleren alters, dessen hand sich um den griff seines aktenkoffers verkrampft hatte so daß seine fingerknöchel weiß hervortraten und der mich aufdringlich anrempelte meinen spitzen ellenbogen in die rippen und wandte mich hotte zu.
"eh alta", rief ich laut,"solln wir gleich die abkürzung durch den park nehmen?"
hotte sagte nichts, blickte mich nur kurz an, nickte und der schalk blitzte aus seinen augen. das lag wohl daran, daß er, eingequetscht in der menge und dabei die tüte mit den würmers sanft an sich gepreßt, mindestens mit einem stiefel auf dem fuß der dicklichen frau neben ihm stand, die leidend das gesicht zu einer gequälten grimasse verzog.
nach kurzem warten zeigte uns die ampel ein grünbeleuchtetes sprinterbildnis und wir ließen uns von dem mob über die straße schieben. auf der anderen straßenseite teilte sich der menschenstrom und zerrann mangels nachschub, während wir langsam auf den etwa hundert meter entfernten eingang des zaunumwehrten stadtparks hinzuschlenderten.
"rauchen wir erstmal eine", schlug hotte vor als wir den eingang des parks erreichten.
da hatte ich jetzt auch bock drauf. hier am stadtparkeingang war wenigstens nicht so ein gedränge, da dieser weg nicht zu irgendwelchen geschäften und büros führte und deshalb nur von wenigen leuten benutzt wurde.
ich drehte mir langsam eine zigarette, zündete sie an und setzte mich dann einfach auf den boden. hotte tat es mir nach. in einer aura der ruhe pfiffen

wir uns genüßlich das nikotin die lunge, dabei betrachtete ich versonnen eine alte oma, die liebevoll eine bande von tauben fütterte, die sich hungrig um sie gescharrt hatte. einige von den tauben sahennicht mehr allzu gut aus, ihnen fehlten flügel oder sie hoppelten nur auf einem bein herum. ich hegte den verdacht, daß diese armen flattermänner nur unter preisgabe diverser gliedmassen dem schicksal langsamen garkochens in den töpfen von nichtseßhaften, die trotz behördlichen verbots nachts den park bevölkerten, entronnen waren.
eine weitere alte dame gesellte sich zu der ersten und bewarf ebenfalls die stadtgeiergang mit kleinen brotstücken und vogelfutter.
genüßlich bließ ich blauen rauch gen himmel. `es ist schon bitter`, dachte ich mir, `in einem land zu leben in dem die tauben einem nicht gebraten und willig in das maul jumpen sondern eher nur mühselig zu erlegen sind.`
wildes, panisches gegurre umgab mich plötzlich, ich spürte den druck kleiner stachelfüße auf meinen angewinkelten beinen und alle paar sekunden schlug mir ein flügel ins gesicht. überrascht blickte ich um mich. unter den tauben war so eine art stampede ausgebrochen, laut schreiend flüchteten sie. hotte war von einem wirrwarr aus taubenköpfen und wackelnden flügeln bedeckt und kämpfte verzweifelt um nicht totgetrampelt zu werden.
ich richtete mich schnell auf und erblickte die ursache für diese massenhysterie. circa siebzig alte damen hatten sich zusammengerottet und bombardierten die tauben mit einem hagel von essensresten. der taubenhaufen rannte lärmend den stadtparkeingang herunter, versuchte genug fahrt aufzunehmen um den abflug zu schaffen. fast alle peilten es auf diese art zu fliehen, nur eine taube rannte blöd und ängstlich weiter geradeaus auf die fahrbahn, um zu guterletzt ihr kümmerliches schnorrerdasein mit einem lauten knirschen unter dem rad einer straßenbahn zu beenden.
"solln wir weitergehen?" fragte hotte während er sich einige federn aus dem blauen haar zog.
"klar", antwortete ich, "packen wirs".
wir gingen weiter in den park hinein wobei ich noch das hämische grinsen einiger passanten bemerkte, drängelten uns zwischen den in hauptsächlich grauen mänteln gekleideten alten frauen hindurch, von denen einige tränen in den augen hatten da sie die schändlichkeit ihres tuns begriffen und zogen weiter richtung denkmal.
der stadtpark lag genau in der mitte der innenstadt und war eigentlich recht groß in seinen ausmaßen, zwar nicht so riesig und weitläufig wie der central park oder der hyde park, aber für eine stadt mittlerer größe doch schon recht gigantisch. chronischer durst begann mich zu quälen und der weg bis zum denkmal, daß in der nähe des anderen ende des parks postiert war erschien mir noch endlos lang. mürrisch setzte ich einen fuß vor den anderen, der sand des weges knirschte unter unseren stiefeln und ich wählte bewußt schattige stellen, um der sonne zu entgehen und den flüssigkeitsverlust in grenzen zu halten. in den grünbelaubten bäumen am wegesrand saßen der lautstärke nach zu urteilen millionen von vögeln, die ihren frust herausschrien, manchmal sah ich ein rostfarbenes eichhörnchen das sinnlos einen baumstamm hoch und runterwetzte und an den uferrändern der schlampig angelegten teiche dösten gruppen von enten, gänsen,hühnern und schwänen oder stapften aggressiv umher. das wasser in den teichen sah sowieso etwas merkwürdig aus, es war grünlich und die oberfläche glänzte seltsam, erinnerte mich an den inhalt eines suppentopfes, den ich letzte woche vergeßen hatte und der mehrere tage offen in der küche herumstand. `ab und zu sollten solche stehenden gewässer wie diese ranzigen teiche dochmal neues wasser bekommen`, schimpfte ich im geiste, `oder zumindestens sollte die stadtreinigung die großen fettaugen abschöpfen und die dicksten brocken undefinierbarer masse herausfischen.`

mühselig schleppte ich mich weiter, blickte kurz hotte an, dem keine anstrengung anzumerken war und war dann froh darüber, daß wir schon ein ziemliches stück unseres weges zurückgelegt hatten. viele leute waren hier ja nicht unterwegs. hier und da kroch eine alte oma zeitlupenhaft herum, einige passanten die ähnlich wie wir den durch den park als abkürzung betrachteten eilten vorbei und auf manchen wiesen lagen müßiggänger halbnackt im gras, um sich von der sonne anbraten und von gepanzerten insekten [redacted] anknabbern zu lassen.
müde und gelangweilt gähnte ich.
die einzigste abwechslung in dieser geballten ladung von fauna und flora bestand in dem anblick einiger sogenannter kunstwerke, die recht planlos und ohne irgendeinen bezug zu ihrer umgebung hier aufgestellt waren. der dafür verantwortliche stadtverordnete besaß sicherlich ein kunstverständnis daß von vielen bürgern als komplexbeladen und pervers verstanden wurde. nachdem ich einmal einen zeitungsartikel gelesen hatte der über die kosten dieser dinger berichtete, die der stadtverordnete als kunst hochlobte, war ich der festen überzeugung, daß er einen umgang mit seinem aus steuermitteln zusammengestellten etat an den tag legte, der mindestens als extrem leger, wenn nicht gar als kriminell bezeichnet werden mußte.
die teile sahen echt zu derbe aus.
inmitten einer kleinen baumgruppe war etwas hingeklatscht worden, daß einer riesigen, in scheiben geschnittenen betontitte verdammt ähnlich sah. andererorts, mitten auf einer grünen wiese, erblickte der schockierte betrachter einen chaotischen klumpen vor sichhin rostenden metalls, der von einer tobenden horde komplett dem irrsinn verfallender schlosser mit allen möglichen werkzeugen bearbeitet worden war. vor diesem kunstwerk war ein kleines metallschild in den boden gerammt, daß sinnigerweise die aufschrift `liebe und wahn` trug. als halbwegs praktisch und sinnvoll konnte man noch ein machwerk bezeichnen, daß ursprünglich aus einem abgesägten baumstamm bestanden hatte, an dem unmengen von verschiedenartigen schuhen festgenagelt waren. von diesen schuhen waren natürlich nicht mehr allzuviele vorhanden, da es genug leute gab die sich darüber freuten, endlich mal umsonst neue schuhe zu bekommen, auch wenn diese ein loch in der sohle aufwiesen. am meisten für verwirrung gesorgt hatte jedoch eine gruppe von artefakten am ende des parks, die nun in unser blickfeld geriet. diese bestand aus mehreren täuschend echt gearbeiteten, lebensgroßen männerfiguren aus metall, die der künstler mit absicht nackt und potthässlich dargestellt hatte, um einen gegensatz z u den wohlgeformten steinernen statuen der nazi- und römerzeit zu kreieren. das problem bestand nur darin, das diese eisernen nasengesichter an einem denkbar falschen ort aufgestellt worden waren, mitten im buschigen unterholz eines kleinen wäldchens. schon mehrere einsame spaziergängerinnen sahen sich abends aus dem halbdunkel heraus mit einer horde kahlköpfiger, bierbäuchiger exhibitionisten konfrontiert die lüstern in den büschen standen und waren schreiend geflüchtet. auch die schon mehrmals alarmierte polizei fiel des öfteren auf diese täuschung herein, was mehrere schußspuren an den köpfen und bierbäuchen der metallenen figuren bewiesen.
ich schüttelte verständnislos den kopf und verließ zusammen mit hotte endlich diesen seltsamen stadtpark durch den nördlichen ausgang. es war wirklich ein schönes gefühl, wieder harten asphalt unter der stiefelsohle zu spüren.
"oh mann, wenn ich diese scheiße sehe kommt mir echt die kalte kotze hoch", sagte hotte mit einem ärgerlichen unterton in der stimme und wies auf ein plakat, daß hoch über unseren köpfen an einem laternenpfahl befestigt war. das plakat zeigte das bildnis eines älteren, leicht aufgedunsen wirkenden männergesichts und in großen buchstaben die forderung, daß deutschland wieder sauber werden soll.
"watt issen datt fürn pisskopp?", fragte ich hotte, "hatt der nen putzfimmel

oder watt?"
"nee, dat is son naziarsch der gerne gewählt werden möchte. diese wixer wissen genau, datt wenn se ihre posters tiefer hängen die man echt gut eintreten kann, deswegen hängen sie die immer so hoch. scheißpack!"
hotte warf dem plakat einen bösen blick zu und machte ein geräusch, daß klang als ob die nadel eines plattenspielers in einem ruck über die platte gezogen wird. anschließend spitzte er den mund ein wenig und spuckte dann in hohen bogen einen gelb-grünen schleimklumpen aus.
ein zufällig vorbeiflatternder vogel riß gierig seinen schnabel auf um sich dieses komisch klumpenförmige insekt zu schnappen, verfehlte es aber, kam dadurch in seinem flugplan ein wenig durcheinander und kollidierte etwa hundert meter hinter uns mit einem baum.
das interessierte mich aber nicht, da meine volle aufmerksamkeit von dem klumpen in anspruch genommen wurde, der sein ziel erreicht und mitten auf dem plakat platz genommen hatte, dort locker an der nase des alten mannes herumbaumelte.
"sieht so viel besser aus" kommentierte ich anerkennend und wir gingen langsam weiter. an fast jeden weiteren laternenpfahl hingen diese plakate aber hotte wiederholte sseine aktion nicht, ihm war wohl die munition ausgegangen.
er war schon eine komische type. obwohl ich ihn als einen meiner besten kumpels bezeichnen würde, wußte ich nicht allzuviel über ihn. er wohnte im gleichen stadtteil wie ich, allerdings nicht in dergleich exklusiver wohnlage. vor ein paar jahren hatte er nen alten opa der ein kleines haus besaß belabert und davon überzeugt, daß die vermietung eines kellerraums an ihn der absolute bringer sei und er auch gerne bereit sei, sich im haus etwas nützlich zu machen. der opa war ganz angetan von dem gedanken nun nicht mehr total isoliert vor sich hinzumiefen und willigte ein. so kam hotte an ein billiges zimmer, daß zwar etwas tiefer lag als normale wohnungen aber es fand es sowieso spaßig, aus seinem kleinen kellerfenster herauszuschauen und die vorbeistiefelnden füße zu betrachten. ich war schon öfters für ein bis zwanzig biere bei hotte zu gast gewesen und bekam den eindruck, daß sich hottes hilfe im haushalt darauf beschränkte, den herd zu verdrecken, das flaschenpfand beiseite zu schaffen und opa koslowsky durch gelegentliche feten auf den wecker zu fallen. "lieber eine zecke im pelz als garkeine freunde", pflegte hotte zu sagen wenn opa wieder wütend mit dem krückstock herumfuchtelte und auf irgendeine art und weise mochten sich die beiden sogar.
ebenfalls wußte ich, das hotte vor nem jahr noch nen job hatte, sich aber nach zwei jahren durchgehender beschäftigung kündigen ließ, um ersteinmal die kohle aus der arbeitslosenversicherung wieder abzuschöpfen. `ist ja auch ne art zu leben`, dachte ich mir,`immer solange arbeitslos wie die stütze reicht und dann watt malochen um das konto beim arbeitsamt wieder aufzufüllen.` jedenfalls bekam er von seinen eltern keine unterstützung. er hatte mir eines abends nach zehn bieren oder so erzählt, daß seine eltern geschieden seien, seine mutter in einer anderen stadt lebte und sein vater voll der arsch sei mit dem er nichts zu tun haben wollte. das konnte ich nachvollziehen, eltern sind manchmal [redacted] komische leute, die man außerdem meistens recht lange am hals hat. alles in allem war mir hotte echt symphatisch, er war genau wie ich immer sofort dabei wenn es darum ging mal kräftig spaß zu haben und besaß genug energie und phantasie um bei jedem unsinn mitzumachen. vielleicht wäre hotte sogar der ideale kompagnon für meine demnächst zu gründende wurmzucht GmbH, überlegte ich, tatkräftige mitarbeiter zu finden ist immer schwer und sein einsatz bei den ersten startproblemen beieindruckte mich.
"na endlich!", schnaufte hotte und unterbrach so unser schweigendes dahinschleppen. ich beschloß zu einem späteren zeitpunkt über die details der

personalplanung großer unternehmen nachzudenken und richtete meinen blick nach vorn. wir näherten uns dem am rande der fußgängerzone gelegenen wamacher-platz, der durch einen beständig grünliches wasser spuckenden brunnen und einem denkmal, daß in form einer dicker mann mit perücke-statue irgendjemanden huldigte, der irgendwann gestorben war und nun irgendwo vor sich hinmoderte.
"jetzt holen wir ersma bier!" krähte ich fröhlich als ich einige am fuss des denkmals herumsitzende gestalten erblickte.
hotte nickte und grinste zustimmend während ich mich darauf freute, endlich einen wurm-spezialisten zu rate zu ziehen.
hoffentlich war er da.